

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1989

Predigten und Tractätlein 1723

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-5985

August Hermann Franckens/
S. Theol. Prof. Ordin. Past. Vlr.
& Scholarchæ,

Predigten

und

Tractätlein/

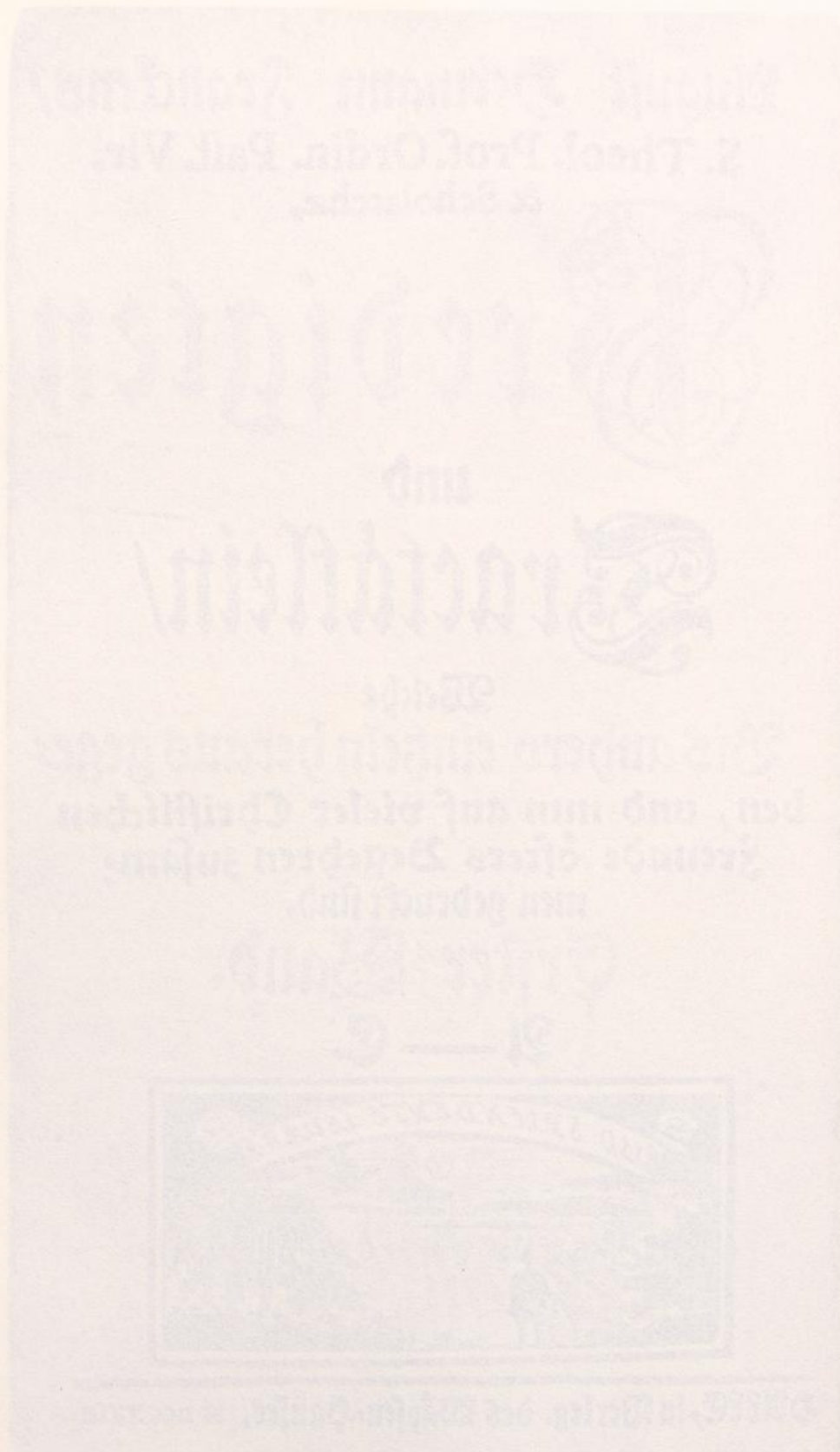
Welche
Bis anhero einzeln heraus gege-
ben, und nun auf vieler Christlichen
Freunde öfters Begehren zusam-
men gedruckt sind.

Erster Band.

A — E.



HALLE, in Verleg. des Wapfen-Hauses. M DCC XXIII.



August Hermann Franckens /
S. Theol. Prof. Ordin. Past. Vlr.
& Scholarchae,

Predigten
und
Tractätlein /
Welche

Bis anhero einzeln heraus gege-
ben, und nun auf vieler Christlichen
Freunde öfters Begehren zusam-
men gedruckt sind.

Erster Band.

A—E.

HALLE, in Verleg. des Wäysen-Hauses. M DCC XXIII.

August Hermann Francke
2. Band. Von Oskar von
Schubert
Francke
und
Francke
Witten
Es werden einzelne Bände ge-
kauft, und aus jeder 2 Bänden
Francke Bände gegeben werden
nach Bedarf sind
Fünft. Band
A—D

HALLE in Verlag des Waisen-Hauses N. D. C. XXII.

Die Erfahrung Der Herrlichkeit Gottes.

Predigtkatalog Nr. 1279: 1. A. 1716, ULBII 4622; 2. A. PT I, Nr. 15. — H.
Prof. die poenitent.// d. 2. sbr. 1716. ad S. ulr.// Text: Devter: XXXII. V.
39, 40. // Thema: Die Erfahrung der Herl.keit // Gottes. AFSt M 20d,
341—377.

5

*Francke hat die Predigt am Bußtag den 2. September 1716 in der Ulrichkirche
in Halle gehalten. Mit besonderer Eindringlichkeit hat er in dieser Predigt die
Bekehrung als Offenbarung der göttlichen Allmacht dargelegt. Der Augenblick der
Bekehrung, die Zeit, der Tag, die Stunde des konkret fixierbaren Geschehens, wird für*
10 *Francke zum Garanten des neuen Lebens, zum unwiderlegbaren Sicherheitsfaktor des
Bekehrten. Vgl. Peschke, Studien I, 61 ff.*

*Eintrag im Tagebuch Franckes am 2. September 1716: „Frühe ward die Buß-
Predigt dictiret.“ (AFSt A 169: 17). Inv.: AFSt A 191: 11, 1716, Nr. 56.*

*Die Nachschrift ist länger als der für den Druck formulierte Text. Es empfahl
sich daher, von einem wörtlichen Vergleich beider Texte miteinander abzusehen und
beide Fassungen zum Abdruck zu bringen, so daß der Unterschied zwischen der in der
Kirche gehaltenen Predigt und dem für einen weiteren Leserkreis bestimmten Druck
deutlich wird. Die Interpunktion der unkorrigierten Nachschrift ist vielfach sinnwidrig.
Wortausfälle wurden, soweit möglich, in eckigen Klammern sinngemäß ersetzt.*

20

⟨1⟩ Die

Erfahrung

Der

Herrlichkeit Gottes|

Aus dem 5. B. Mosis XXXII,

25

39. 40.

*Sebet ihr nun| daß ichs allein bin| und ist kein Gott neben mir? Ich kan tödten und
lebendig machen| ich kan schlagen| und kan heylen| und ist niemand| der aus meiner
Hand errette. Denn ich wil meine Hand in den Himmel beben| und wil sagen: Ich
lebe ewiglich.*

30

Am Buß-Tage den 2. Sept. 1716.

In der St. Ulrichs-Kirche

in Halle vorgestellt

von

August Hermann Francken|

35

*S. Th. Prof. & Past. zu St. Ulrich| und
des Gymnasii Scholarcha.*

*Der Jugend in den Schulen des Wäysenhauses, nach gehaltenem Examine, den 7. Nov. gedachten Jahrs ausgetheilet.
Halle, in Verlegung des Wäysenhauses. 1716.*

- 40 <3> GOTT| dem ewigen Könige| dem unvergänglichen und unsichtbaren| und allein weisen| sey Ehre und Preis| in Ewigkeit. Amen!

Geliebte in dem Herrn| Ich kan nimmer vergessen der Worte Christi| die er Joh. 11/ 40. zur Martha gesprochen: *Habe ich dir nicht gesagt| so du gläuben würdest| du soltest die Herrlichkeit Gottes sehen?* Was kan herrlicher seyn| als
45 die Herrlichkeit <4> Gottes? Ja| wer ist in der Wahrheit herrlich| ohne allein der lebendige Gott? Seine Herrlichkeit ist sein Wesen| und seine herrliche Eigenschaften| als da ist seine Allmacht| dadurch er überschwenglich thun kan über alles| was wir| seine dürftige Creaturen| bitten und verstehen mögen. Und diese seine Herrlichkeit ist in seinem Sohne| als welcher ist *der Glantz*
50 *seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens.* Ebr. 1/ 3. Nun ward in denen angezogenen Worten der Martha verheissen| sie solte *die Herrlichkeit Gottes* sehen| d. i. sie solte eine Probe davon sehen| wie die göttliche Kraft und Allmacht wahrhaftig in Christo wohne| wenn sie nun mit ihren Augen sehen würde| daß derselbe ihren Bruder| der schon 4. Tage im Grabe gelegen| und
55 albereit zu verwesen angefangen| wiederum von den Todten auferwecke. So solte sie in den Tagen seiner Niedrigkeit unter denen seyn| die *seine Herrlichkeit sahen| eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater.* Joh. 1/ 14. Und diese grosse und höchst-wichtige Sa-<5>che| die Herrlichkeit Gottes zu

Dem ewigen allein seligen und unsichtbaren und allein weisen sey Ehre und Preiß in Ewigkeit Amen.

Geliebte in den H. Wie der H Jesus zu der Martha saget im evangelisten Luca im XI Cap im 40 v: *habe ich dir nicht gesagt so du glauben werdest, du soltest die Herligkeit Gottes sehen*, was ist doch herlicher als die Herligkeit Gottes, oder wer mag in aller Wahrheit herlich genant werden ohne
5 allein Gott, und welches ist wohl eine warhaftige Herligkeit zu nennen, ohne allein Gottes Herligkeit, nun aber verheißet hie der H Jesus der Martha, sie soll *Gottes Herligkeit* sehen. Gottes Herligkeit ist sein Wesen und alle seine Eigenschaften als z. E. durch welche er sich herlig erweist, und überschwenglich thun kan über alles was wir arme Creaturen bitten oder verstehen mögen. Diese Herligkeit Gottes wohnet in Christo Jesu, welcher ist *der Glantz seiner*
10 *Herligkeit und das Ebenbild seines Wesens* in seinen Worten, welches alle Worte des ewigen Lebens, und in seinen Worten die ihn sein Vater gegeben hat daß er sie thun solte <342> leuchtete als in dem Glantz die Herligkeit allezeit hervor, und nun solte die Martha eine gewisse Probe nehmen, von derselben göttliche(n) Krafft und Herligkeit die in dem H Jesu wohnte, wenn sie mit ihren Augen sehen würde, wie derselbe ihr Bruder der allbereit 4 Tage im Grabe gewesen,
15 und angefangen in Verwesung zu gehen, von den Todten auferwecket würde, und wie es ihm ietzo so leicht scheint, ihm anitzo aus dem Grabe zuruffen, durch sein kräftiges Wort, daß es ihm vorhin leicht gewesen seye, durch Handauflegen, ihn von seiner Kranckheit zu heylen

sehen/ sollte ihr wiederfahren/ so sie nur gläuben würde. Da sie denn der
 60 HErr JEsus dessen hier erinnert/ daß er ihr das schon zuvor gesagt habe.
 Welches uns zurück weiset auf den 25. und 26. v. da JEsus zu ihr spricht:
Ich bin die Auferstehung und das Leben/ wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er
gleich stürbe. Und wer da lebet und gläubet an mich/ der wird nimmermehr sterben.
Gläubest du das? Und sie antwortete ihm v. 27. *HErr/ ja ich gläube/ daß du bist*
 65 *Christus/ der Sohn Gottes/ der in die Welt kommen ist.* In dem Glauben sollte sie
 beharren/ und dem HErrn JEsu zutrauen/ daß er der sey/ der dermaleins alle
 Todten auferwecken werde/ und also auch eben so leicht ihren vor 4. Tagen
 verstorbenen Bruder von den Todten auferwecken/ als einen Krancken gesund
 machen könne.

70 Was aber der HErr JEsus zur Martha gesagt hat/ das gehet alle an. Ubi
 conditio fidei adest, ibi cernitur gloria Dei. Wo Glaube ist/ da siehet man
 Gottes <6> Herrlichkeit/ wo nicht im Anfang/ doch gewiß in der Beharrung;
 und zwar werden noch auf Erden dem Glauben manche Proben der Herr-
 lichkeit Gottes offenbar; und wenn der Glaube sein Ende erreicht/ so
 75 gelanget man auch zu dem glorieusen und herrlichen Schauen der Herrlichkeit
 Gottes/ ihn zu sehen/ wie er ist/ in Ewigkeit. Hierauf gedencke ich am
 heutigen Buß-Tage/ nach Anleitung des verordneten Textes/ euch mit
 mehrern zu weisen. Ach! daß nur des HErrn Gnade eure Hertzen aufwecken
 möchte/ auf sein Wort zu mercken/ und demselben zu gläuben/ damit auch

gläubest du das? und siehe da hatte ihn Martha geantwortet, *H Ja ich glaube daß du bist Christus der*
Sohn Gottes, der in die Welt kommen sey, da wolte er nun daß sie in den Glauben bliebe, darinn
 80 sollte sie beharren, daran sollte sie sich halten, daß er *der Sohn Gottes sey, der in die Welt kommen*
sey, durch welchen sie selbst gedencet aus dem Grabe wieder hervorzugehen und lebendig
 dargestellt zu werden, da derselbe die Auferstehung sey, und die Todten auch werde alle
 auferwecken, so sey es ihn ja jetzo ein leichtes und geringes, daß er ihr auch ihren Bruder von
 den Todten wiedergebe, und eben so leicht als wenn er eher ankommen wäre <343> und ihn
 85 noch in seinen Krancken Bette angetroffen hätte, darum sprach er, *so du glauben würdest, so würdest*
du die Herligkeit Gottes sehen, womit ihr gleich zu erkennen gegeben wurde, es möge sie nicht
 abhalten noch verhindern von dem schauen der Herligkeit Gottes, ohn allein ihr Unglaube und
 ihre Abtrünnigkeit von dem in ihren Hertzen angezündeten Glauben, die Probe davon <zu>
 sehen, daß Gottes Allmacht in ihm wohne, und daß er derselbe sey, der er gesagt, nemlich *der*
 90 *Sohn Gottes, die Auferstehung und das Leben*, der in seiner Macht habe zu tödten, und wieder
 lebendig zu machen, der in seiner Macht habe, alles was sie selbst in ihren Glauben nur faßen
 möchte und noch viel ein mehres,

was aber geliebte in dem H der H Jesus gesagt hat zur Martha, daß gehet uns an, ubi
 conditio fidei, ibi gloria Dei, wo die Bedingung des Glaubens ist, da ist auch die Herligkeit
 95 Gottes, wo Glaube ist, da kans nicht ausbleiben, die Herligkeit Gottes muß gesehen werden,
 findet sich nicht gleich, in den Anfänge des Glaubens, so wirds sich doch in der Beharrung
 deßelben finden, und wer das Ende des Glaubens erreicht, derselbe komt auch zu dem glorieusen
 sehen der Herligkeit Gottes, also daß er dieselbe ewiglich, nicht wie <344> hier in einer Probe,
 oder in einigen Wercken, sondern von Angesicht zu Angesicht schauen wird. Hierauf gedencke
 100 ich den nun geliebte dießes mahl die Vorhabende Buß-Predigt, und den dahin gerichteten Text
 <zu lenken.> Ach daß der H mir eure Hertzen möchte erwecken, als eines einigen Mannes, o
 daß mir Gott jetzt öffnen möchte eure Ohren und Hertzen, daß ihr doch die Worte die euch

62–65 Joh. 11, 25–27. // 26 nicht] Ms: auch

80 ihr seine Herrlichkeit sehet/ wie viel euer sind/ und wie ferne ihr noch zum
Theil davon seyn möget. Laßt uns GOTT darum bitten im Gebet des HERRN/
und im Christl. Gesang: *Es woll uns GOTT genädig seyn* 1c.

TEXTUS.

Im 5ten B. Mos. 32| 39. 40.

85 *SEhet ihr nun| daß ichs allein bin| und ist kein GOTT neben <7> mir? Ich kan tödten
und lebendig machen| ich kan schlagen| und kan heylen| und ist niemand| der aus meiner
Hand errette. Denn ich wil meine Hand in den Himmel beben| und wil sagen: Ich
lebe ewiglich.*

Aus denen ietzo verlesenen Text-Worten soll für diesmal gehandelt
90 werden

*Von der Erfabrung
der Herrlichkeit
Gottes.*

Und zwar werden wir zu betrachten haben

95 *I. Was die Herrlichkeit Gottes sey.*

II. Wie man sie erfahre.

*DU ewiger GOTT| laß den heutigen Buß-Tag dadurch herrlich werden vor deinem
Angesicht| daß deine göttliche Kraft sich durchs gepredigte Wort an denen| die es <8>
hören| herrlich bewaise| und sie erst zu einem Verlangen bringe| deine Herrlichkeit zu
5 sehen| und sie dann auch mit der wahren Glaubens-Kraft erfülle| und darinn erhalte|
damit sie noch in diesem Leben zur lebendigen Erfabrung deiner Herrlichkeit im
Glauben kommen mögen! Amen!*

verkündiget werden in euch faßen möget, auf daß ihr auch zum Glauben und seine Wahrheit
gebracht, oder in demselben kräftig gestärcket werdet, damit auch ein jeder unter euch die
45 Herligkeit Gottes sehe, ach laßt uns Gott demüthig darum bitten, daß er uns seine Gnad und
Beystand, seinen Geist und Krafft seines Wortes verleihen und darreichen wolle, damit es
gegeben werde, und in uns gepflanzt werde, und in uns durch den Heil. Geist versiegelt werde,
und wir durch daßelbe selig werden, hierinnen laßt uns ihn demüthig bitten, in dem Gebet eines
Gläubigen und Andächtigen Vater unsers.

50 Text: 5 B. Mos. 32. c 39, 40.

Aus diesen itzo verlesenen Bußtext, wollen wir in Nahmen Gottes zu unserer Betrachtung
vor uns nehmen <345>

die Erfabrung der Herligkeit Gottes,

dabey werden wir zu betrachten haben erstlich

55 1) *Was die Herligkeit Gottes sey*

2) *wie man dieselbe erfahre.*

*Du ewiger und getreuer Gott, dich ruffen wir abermahl demüthig an, daß du uns an diesen heutigen
Bußtage, dein Wort und deinen Seegen darinnen uns darreichen wollest, mache diesen Bußtag dadurch herlich,
daß du dein Wort an denen die es hören kräftig machest in ihren Hertzen, und es bey ihnen laßest anschlagen,
60 damit sie dazu gelangen daß sie deine Herligkeit im Glauben sehen, ja daß sie Kinder werden deiner ewigen
Herligkeit.*

Abhandlung.
Erster Theil.

10 *Was ist nun die Herrlichkeit Gottes?* Das ist sie/ daß es Gott allein ist/ u. ist kein Gott neben ihm. So lautet es davon in unserm Text: *Sehet ihr nun/ daß ichs allein bin/ und ist kein Gott neben mir?* Nach dem Ebräischen lauten die Worte nachdrücklicher. Denn es wird zweymal gesetzt/ *Ich/ Ich/* damit wir so viel mehr auf die Herrlichkeit Gottes sehen sollen. Und da heißt es
15 denn: *daß <9> Ich/ Ich derselbige bin/* d. i. der unveränderliche/ der allezeit ist/ wie er ist. (Ps. 102/ 28.) Und weiter: *Und ist kein Gott mit mir/* der nemlich an meiner Herrlichkeit Theil nehme/ oder neben mir eben dieselbe Herrlichkeit habe/ die ich habe.

Was ist/ fragen wir abermal/ Gottes Herrlichkeit? Das ist sie/ daß er kan
20 tödten und lebendig machen/ daß er schlagen kan/ und heylen/ und niemand ist/ der aus seiner Hand erretten möge/ wie unser Text saget. Und daß eben durch diese prædicata oder Aussprüche die Herrlichkeit Gottes beschrieben werde/ können wir daraus lernen/ daß auf gleiche Weise die Schrift auch an andern Orten von Gott zu reden pfleget. Zum Exempel 1 Sam. 2/6. spricht Hanna
25 in ihrem Lobgesang: *Der Herr tödtet/ und macht lebendig/ führet in die Hölle/*

Was ist nun Gottes Herligkeit, die ist daß er allein ist und ist kein Gott neben ihm, den so lauten die Wort hievon in unsern Text, *Sehet ihr nun daß . . . neben mir.* im vorhergehenden lautete es von Seiten der Feinde Gottes, als Spots-Weyse: *wo sind ihre Götter, ihr Fels, worauf sie trauen*
65 *von welcher Opfer-schützen,* hier ist nun die Antwort: *Sehet Ihr nu daß ich allein Gott und keiner außer mir,* so ist nun daß seine Herligkeit, daß er allein sey und keine neben ihn genennet werden mag, von welchen man etwas göttl erwarten könne, ohne allein von ihm, im hebräischen lautet es nachdrücklicher, den da heist es, *ich, ich bin allein* und wird das Wörtlein *Ich* <346> 2 mahl mit allen Fleiß gesetzt, damit wir nun desto mehr möchten mercken auf die Herligkeit
70 desjenigen, von welchen solches gesagt wird, und wer derselbe sey, der so herlig sey, daß er sagen möge, *ich, ich bins allein,* dazu heißet es auch in seiner Sprache, *ich, ich bin derselbige,* wie im 102 P v 28 gesagt wird. *der du bist wie du bist,* wie solcher Nachdruck auch, da jener Spruch angeführet wird Heb: 1 behalten wird, und wie von Jesu Christo stehet im 8 v des 13 Cap. der Ep. an die Hebr. *Jesus Christus* αὐτός er selbst *derselbige gestern und heute, und auch derselbige in*
75 *Ewigkeit,* so heist es auch weiter: *Es ist kein ander Gott Mit mir* d. h. es ist kein Gott, der es auch sey, oder genennet werden möchte, der mit mir Gemeinschaft habe an solcher Herligkeit, solche kräftige Herligkeit spricht der H: theile ich mit keinen andern. Es ist dann meine Herligkeit und keines andern, mag auch nicht <einem,> der nicht wahrer Gott ist zugeschrieben werden, und weil nun ein einiger Gott ist, der dreyfaltig in Persohnen ist, so wird den auch
80 keinen andern als dem dreyeinigen Gott diese Herligkeit zugeschrieben davon heist es: *sehet ihr nun daß ich allein bin, und ist kein Gott neben mir, denn ichs allein bin, und kein Gott neben mir*

fragen <347> wir abermahl, was ist Gottes Herligkeit, so antworten wir aus unsern Text, daß ist die Herligkeit Gottes, *daß er kan tödten und lebendig machen, daß er kan schlagen und kan*
85 *heylen, daß niemand ist, der aus seiner Hand errette,* denn so sehen wir, daß uns Gott hie s. Herligkeit beschreibet. *Ich kan tödten und lebendig machen, ich kan schlagen und kan heilen, und ist niemand der aus meiner Hand errette,* daß alles wird im Gegensatz gesprochen, denn wenn er saget *Ich, Ich bins,* ist so viel als ob er spreche, sonst niemand, Ich, Ich bin derselbige, und zwar ich bins allein und keiner außer mir, noch neben mir, der da könne tödten und lebendig machen, ich und sonst keiner ist es, der da schlagen und wieder heylen kan, niemand ist der aus meiner Hand erretten
90 könne, niemand mag sich des rühmen, daß er aus seiner Hand erretten könne, sintemahl, so niemand einen aus den andern Händen erretten kan, so mochte ich ihn daraus erretten, aber aus meiner Hand erretten kan niemand.

und wieder heraus. Des Lobes GOTTes von dieser seiner Herrlichkeit ist die gantze heilige Schrift voll/ und sollen wir in Lesung derselben mit allem Fleiß darauf mercken/ ob wir gleich meynen/ daß nichts darin enthalten sey/ als was <10> wir schon wissen und verstehen/ nemlich daß GOTT allein der
 30 sey/ der in dem wahren und höchsten Verstande das Jus vitæ & necis habe/ das Recht über Leben und Tod/ die Allmacht/ das Leben zu geben und zu nehmen/ dasselbe auch/ wenns in der höchsten Gefahr ist/ zu erretten/ wenns am schwächsten ist/ zu stärken und zu erhalten/ wenns gar hinweg genommen ist/ (so viel nemlich das natürliche Leben auf Erden betrifft) es wieder
 35 zu geben/ sintemal er die Todten auferwecken wird/ und in der allgemeinen Auferstehung der Todten diese seine Herrlichkeit/ daß er es sey/ der tödten und lebendig machen könne/ am allerkräftigsten erweisen wird.

Sonderlich weiset uns unser Text auf diese Herrlichkeit GOTTes/ daß er schlagen und heylen kan. Das sollen wir also verstehen. Wenn ein Mensch wider
 40 ihn sündigt/ so züchtigt/ strafet und schläget er ihn mit mancherley Plagen/ damit er es inne werde und erfahre/ *was für ein Jammer und Hertzzeleid bringe/ den HErrn seinen GOTT verlassen und ihn nicht fürchten.* Wenn denn der Mensch die Strafe GOTTes <11> erkennet/ sich unter seiner gewaltigen Hand demüthiget/ und sich von Herten zu ihm bekehret/ so erbarmet sich der HErr
 45 wieder über ihn/ und heylet ihn; Machet ihn gesund/ wenn er ihn erst seiner Sünden wegen krank gemacht/ oder hilft ihm sonst aus aller Noth/ darein er ihn der Sünden wegen hat kommen lassen.

Das in dem allen die Herligkeit GOTTes uns vorgestellt wird, können wir unter andern daraus erkennen, daß wenn der H. Geist in der H. Schrift uns hat <348> wollen die Herligkeit GOTTes
 5 beschreiben, er eben mit solchen Worten zu reden pfleget als zum Exempel 1 Sam 2 v 6 finden wir in dem Liede der Prophetin Hanna, nemlich *der H tödtet und macht lebendig* — dahin auch daß folgende gehöret *der H macht arm — und erhöhet; Er erhebet auff den dürfftigen aus dem Staube, und dem armen aus dem Elende,* solches Lobes und Preises der Herligkeit GOTTes ist die Schrift voll, und wir sollen auch in der H. Schrift dergleichen Oerter mit allen Fleiß mercken, ob es
 5 uns gleich vorkäme, als wäre darin nichts enthalten als daß wir nichts zuvor schon wüsten, nemlich daß allein derselbige sey, nemlich der im höchsten Verstande hat wie wir sind das höchste Recht und die gröseste Macht über leben und tödten, das des Herrn sey der da könne tödten und lebendig machen, der zu dem Menschen könne sagen, daß sie sterben auch könne zu ihnen sagen: *kommet wieder ihr Menschen Kinder* nach dem 90 Psalm,

10 das aber insonderheit hier gesagt wird, *ich kan schlagen und kan heilen*, daß müssen wir also verstehen, Wenn <349> die Menschen wieder Gott sündigen, so schläget er sie zuschlägt und plaget sie mit allerley Plagen ihrer Sünden wegen, und darff niemand dencken, daß er sich in seinen Sünden so verbergen könne daß Gott ihn nicht sehe und daß er werde ungeschlagen und ungestraft bleiben, wenn er freventlich wieder den hl Gott sündigt, wenn aber die Menschen
 15 durch die Straffen, so sie ihrer Sünden wegen empfangen zur Erkänntniß ihrer Sünden sich bringen lassen, und sich bekehren zu <dem> deßen Hand ihm geschlagen hat, so läst er sich in Christo Jesu wieder gnädig finden, heilet den Menschen und machet ihn gesund von der Kranckheit, die er ihm um seiner Sünde willen zugeschicket hat, und so er ihn eine andere Noth und Plage hat kommen lassen um der Sünde willen, so weiß er ihn darin schon zu helfen,
 20 derselbe, der ihn unter seine Zucht-Ruthe genommen, derselbe weiß auch ihn wieder zu erquicken und zu trösten so er sich von Herten zu ihm bekehret

41 f. Vgl. Jer. 2, 19.

Es wird hinzu gesetzt in unserm Text: *Es ist niemand| der aus meiner Hand errette*; dadurch denn so viel nachdrücklicher zu erkennen gegeben wird/
 50 welches die Herrlichkeit Gottes sey. Wenn einer in die Hände des lebendigen Gottes fällt/ oder ihn Gott seiner Sünden wegen heimsuchen und strafen wil/ so ist weder in den Menschen/ noch in allen Creaturen zusammen die Kraft und das Vermögen/ den Menschen zu erretten/ sondern Gott exequirit und vollstreckt sein Straf-Gericht an dem Menschen/ wie es der Mensch
 55 verdient/ und er es in seinem göttlichen Rath beschlossen hat/ es sey denn/ daß der Mensch sich bekehre/ und GOTT sich über ihn erbarme und seiner verschone.

<12> Was ist/ fragen wir nochmals/ die Herrlichkeit Gottes? Das ist sie/ daß er spricht: *Ich wil meine Hand in den Himmel heben| und wil sagen: Ich lebe ewiglich*. Es wird zwar hiemit unser diesmal verordnete Text von der folgenden
 60 Rede/ die gar genau mit demselben verbunden ist/ abgebrochen: Denn dieser 40te v. ist die Beschreibung eines Eydschwurs. Was aber hier beschworen wird/ stehet erst in dem folgenden 41. und 42. v. *Wenn ich den Blitz meines Schwerdts wetzen werde| und meine Hand zur Strafe greifen wird| so wil ich mich*
 65 *wieder rächen an meinen Feinden| und denen| die mich hassen| vergelten. Ich wil meine Pfeile mit Blut truncken machen| und mein Schwerdt soll Fleisch fressen| über dem Blut der Erschlagenen| und über dem Gefängniß| und über dem entblösseten Haupt des Feindes*. Indessen wird uns auch schon im 40. v. die Herrlichkeit Gottes beschrieben. Denn wie herrlich ist der/ der seine Hand in den Himmel heben
 70 und sagen kan: *Ich lebe ewiglich*. Denn daß <13> Gott der lebendige Gott

wenn er aber weiter hin zugesetzt wird, sollen wirs also verstehen, daß wens <350> ein Mensch darauf wage, daß er in seinen Sünden fortfähret, verlaße sich darauf daß er sich noch immer bekehren könne zu Gott, so falle er endlich in die Hände des lebendigen Gottes wovon
 25 Hebr XII stehet es ist schrecklich in die Hände des lebendigen Gottes fallen, *aus solcher Straffhand Gottes kan ihn den niemand erretten*, und wenn den gleich der Mensch alles sein Vermögen zusammen suchte, ja wenn er den auch gleich alle Creaturen zu Hülffe nehmen wolte. daß sie ihn solten aus der Hand Gottes erretten, so wäre er da in einer solchen starken Hand des Richters seines Höchsten, daß ihn da niemand, wenn er auch gleich wolte, daß ihn da alle Creaturen wenn sie
 30 gleich wolten nicht aus deßelben Hand mögen erretten. Darum soll man sich fürchten für s. Herligkeit als welche sich nicht allein in seiner Liebe, sondern sich auch in seiner Gerechtigkeit erweist die unwandelbar ist, und in welcher er seine Größe und seine Majestät ja so herlich erweist, als er sie in seinen Gnaden Werck erweist, wenn der Mensch <durch> s. Gnade und Barmhertzigkeit sich wil leiten lassen zur wahren Buße.

Fragen wir den abermahls was ist den die Herligkeit Gottes, so <351> können wir aus unsern Text zur Antwort nehmen was im 40 v. stehet *Ich wil meine Hand in den Himmel heben und wil sagen ich lebe ewiglich*. Es sind zwar diese Worte von der folgenden Rede die doch mit dazu
 40 gehörten, abgebrochen. Denn sie sind die Beschreibung eines Eydschwurs, die Sache aber worauf geschworen wird, und weswegen es hier heist *ich wil meine Hand in den Himmel heben und will sagen ich lebe ewiglich*, die folget erst im 41 und 42 v. *wenn ich den Blitz meines Schwerdts wetzen werde und meine Hand zur Straffe greiffen wird so wil ich mich wieder rechen an meinen Feinden und denen die mich haßen vergelten* — *Haupt des Feindes* jedennoch auch können wir aus den 40 v schon allein die Herligkeit Gottes erkennen, denn wie herlig ist der, der da sagen kan, ich wil meine Hand
 gen Himmel heben, ich wil sagen *ich lebe ewiglich*. Wer ist unter allen Creaturen der ihm dieses

ist/ und daß alles/ was das Leben hat/ von ihm solches nur zur Lehen empfangen/ und alles in ihm und in seinem Leben bestehet/ und durch ihn erhalten wird/ das ist seine Herrlichkeit. Und daß er ewiglich lebet/ oder ein ewiger und unvergänglich-lebendiger GOtt ist/ das führet uns seine Herrlichkeit noch mehr zu Gemüth.

Die Herrlichkeit GOTtes aber ist so groß/ daß man sie nimmer genug beschreiben kan/ wenn man gleich viel Worte davon machet. *Wenn wir gleich viel sagen/ so können wirs doch nicht erreichen. Kurtz: Er ists gar. Wenn wir gleich alles hoch rühmen/ was ist das? Er ist doch noch viel höher/ weder alle seine Wercke.*
 80 *Der HErr ist unaussprechlich groß/ und seine Macht ist wunderbarlich. Lobet und preiset den HErrn/ so hoch ihr vermöget; er ist doch noch höher. Preiset ihn aus allen Kräften/ und lasset nicht abe; noch werdet ibrs nicht erreichen. Wer hat ihn gesehen/ daß er von ihm sagen könnte? Wer kan ihn <14> so hoch preisen/ als er ist? Wir sehen seiner Wercke das wenigste/ denn viel grössere sind uns noch verborgen. Denn alles/ was*
 85 *da ist/ das hat der HErr gemacht/ und gibts den Gottsfürchtigen zu wissen. Sir. 43/ 29—37. Darum ists gnug/ daß wir auf einmal nur einen Spruch von der Herrlichkeit GOTtes/ wie unser Text ein solcher ist/ wohl ins Hertz fassen/ dem nachdencken/ und den erwegen in unserm Herten/ und es dann mit*

nachsagen kan, diß auch sollen wir den wohl mercken, daß in dieser gantzen Rede nemlich in unsern gantzen Text Worten wie auch in den folgenden 2 versen v 41, 42, der Sohn Gottes Jesus Christus unser H und Heyland redend einge-*<352>*führt wird, wie dieses verständige Ausleger untersucht und mit klaren Gründen bestätigt haben, daß insonderheit diß gantze Lied Mosis *<davon handelt>*, so daß sie ihm endlich erkennen müßen in seiner großen und schrecklichen Herligkeit, und da sie an der Herligkeit Gottes des Vaters niemahls gezweifelt aber die Gottheit Jesu Christi verworffen, so sey es nun derselbe, der sie überweise, und spreche zu ihnen, *sehet ihr nun, daß ichs allein bin, und ist kein Gott neben mir, ich kan tödten und lebendig machen — erretten*, darum wird uns der auch als ein Mensch, aber als ein gar besonderer Mensch, der da bey der menschlichen Natur auch die Gottheit hatte, vorgestellt, alß der auf den
 55 Erdboden stehe, und seine Hand in den Himmel hebe und spreche: *Ich lebe ewiglich*, wie auf solche Art und Weise uns auch unser Heyland vorgestellt wird in der Offenbahrung Johannis in den ersten Capitel da er spricht: *fürchte dich nicht: ich bin der erste und der lebendige — von Ewigkeit zu Ewigkeit*, So wird uns den die Herligkeit Gottes, wie sie in dem Sohne Gottes, den einigen Mittler zwischen *<353>* Gott und Menschen, der die beyden Naturen vereinigt hat die göttliche
 60 und menschliche, wohnet, vorgestellt und zu erkennen gegeben, welcher mit dem Vater eines Wesens ist, ob er gleich der Persohn nach, von ihm unterschieden ist, weswegen er den in solcher Einigkeit des Vaters sagen mag, sehet ibrs nun daß ichs alleine bin — wil sagen: *Ich lebe ewiglich*, in dem alles Gericht dem Sohn übergeben ist, in dem daß er des Menschen Sohn ist, und so heißet es den billig allhier, wie unser Heyland Joh 5 uns angewiesen, daß sie alle dem
 65 Sohn sollen ehren, gleichwie sie dem Vater ehren,

was aber die Herligkeit und deren Beschreibung betrifft, so müßen wir wissen, daß dieselbe so groß, daß sie nimmer genug kan beschrieben werden wir mögen davon behalten was Syrach sagt im XLIII v 29 seqq. Denn da er im ersten v des 43ten Capit: angefangen von der Herligkeit Gottes zu reden, wer kan sich seiner Herligkeit satt sehen, man siehet seine Herligkeit und so
 70 weiter so spricht er endlich im 29 v. *wenn wir gleich viel sagen, so können <354> wir es doch nicht erwegen — und gibt dem Gottsfürchtigen zu wissen* So ist es den keine Möglichkeit, das man zur Genüge die Herrligkeit Gottes beschreiben kan und muß uns genug seyn daß wir einen guten Spruch davon nehmen wie unser Text ist, den fein in unser Hertz faßen, demselbigen nachdencken, und in solcher Betrachtung uns üben, damit wir, wie hier unser Erkänntniß Stückwerck

den übrigen Sprüchen auch so machen/ und damit fortfahren durch unser
 90 gantzes Leben hindurch/ so werden wir immer besser lernen/ was die Herr-
 lichkeit Gottes sey/ und werdens doch nimmer auslernen.

Zum tiefern Verstande unsers Textes gehöret noch dieses/ daß derselbe
 von Christo handelt/ und die Herrlichkeit Gottes/ die in ihm ist/ nach
 welcher er mit dem Vater und Heil. Geist eines Wesens ist/ nicht weniger/
 95 wie er auch nach seiner Menschheit/ nach welcher er gestorben/ und wieder
 auferstanden/ hinfort ewiglich lebet/ und ein unauflöslichs Le-^{<15>}ben be-
 sitzt/ alle seine Feinde überwindet/ und in seinem Reich lebet und regieret
 in Ewigkeit/ sonderlich aber/ wie er/ nachdem ihm/ als des Menschen Sohn/
 alles Gericht übergeben ist/ sich als diesen verordneten Richter immerdar
 5 erweist/ darin uns vorgestellt wird. Dies haben verständige Ausleger des
 Liedes Mosis mit grossem Fleiß angemercket/ und mit guten Gründen bestä-
 tigt.

Anderer Theil.

Wir haben aber anietzo noch zu betrachten/ *wie man diese ietzt-beschriebene*
 10 *Herrlichkeit GOTTES erfahre.* Die Erfahrung derselben ist es/ darauf wir
 vornemlich in unserm Text gewiesen werden. Denn darauf zielen gleich die
 ersten Worte: *Sehet ihrs nun/ daß ichs allein bin?* עֵתָה רְאוּ sehet/ heißt es mit
 besonderm Nachdruck/ *nun/ oder ietzo.* Dieses *Nun* ist ein Zeit-Wort/ und
 weist uns auf eine Zeit/ da man ietzt siehet/ und da es heissen kan: *sehet nun;*
 15 ^{<16>} weist uns aber auch zugleich zurück auf eine Zeit/ da man nicht
 gesehen/ sondern die Sache noch verborgen/ oder doch nicht so offenbar
 gewesen/ als sie hernach worden. Gott hatte sich von Anfang durch den

75 ist, wenigstens etwas von der Herligkeit Gottes erlangen mögen, und damit mögen wir billig
 fortfahren in gantzen Leben ein Spruch nach dem anderen vor uns zu nehmen, da wir Gottes
 Herligkeit beschreiben, so werden wir seine Herligkeit immer besser verstehen lernen, und
 demnach diß lernen müssen, daß wir nimmer aus lernen können, wie Syrach hievon mit allen
 Recht gesagt hat.

80 Wir gehen aber jetzo weiter und fragen nun *zum andern, wie erfähret man Gottes Herligkeit,*
 dazu giebet uns unser Text Anleitung, denn darin heist es mit großen Nachdruck im Anfange:
Sehet ihr Nun, so erkennen wir den daraus, Gott der H wolte nicht seine Herligkeit verborgen
 seyn laßen, sondern man soll sie erfahren, man soll sie beschauen, man ^{<355>} soll sie sehen,
 man soll sie erkennen darum spricht er, *sehet ihr nun daß ichs alleine bin* עֵתָה רְאוּ *sehet ihr nun, sehet*
 85 *heist es mit großen und besonderm Nachdruck in seiner Sprache daß der Leser dabey stille*
stehen kan. sehet, sehet, steht hiebey stille, bedencket dieses, betrachtet das, nehmet das zu
Gemüthe, last nun alle Dinge aus euren Sinn removieret seyn, auf diß einige richtet eure Augen
des Gemüths, diß allein nehmet auf eurer Seelen und Hertzen, und dann heist es עֵתָה *Schauet,*
Nun ist hie ein Zeit Wort, da uns ein gewisses nun, ein gewisses heute, ein gewisser Tag, eine
 90 *gewiße Zeit benennet und angedeutet wird, da wir erkennen, betrachten, erfahren, merken,*
schmecken, fühlen, greiffen, da wir eine Sache sollen inne werden, und dieselbe recht zu Hertzen
faßen, wird aber mit diesen Wort zurückgewiesen, auf eine vergangene Zeit, da die Herligkeit
des H noch verborgen gewesen, da sie zwar eben so wohl gewesen, als sie nun und jetzt ist,
aber da sie von den Menschen nicht so erkant worden, sondern der Mensch dieselbige ^{<356>}

Mund seiner Heil. Propheten als einen solchen/ wie er in unserm Text beschrieben wird/ geoffenbaret/ und *JESus CHristus ist gestern und heute/ und derselbe auch in Ewigkeit.* Ebr. 13/ 8. Aber die meisten Menschen haben GOTT so nicht erkant in seiner Herrlichkeit/ noch CHristum im Glauben so angenommen/ wie er ist/ und wie er von den Propheten verkündiget worden. Nun spricht aber unser Text/ es soll eine Zeit seyn/ da man sehen soll/ wie herrlich er sey/ und da die Herrlichkeit JESu CHristi in den Wercken beydes seiner Gnade und seiner Gerichte recht offenbar werden solle. Da solle man denn das/ was GOTT mit Worten verkündiget/ in der That erfahren.

Wir vergleichen nicht unbillig mit unserm Text das 26. Cap. Esaiâ. *Zu der Zeit wird man ein solch Lied singen <17> im Lande Juda: Wir haben eine feste Stadt/ Mauren und Webre sind Heyl. Thut die Thore auf/ daß herein gehe das gerechte Volck/ das den Glauben bewahret. Du erbältest stets Friede nach gewisser Zusage: denn man verläßt sich auf dich. Darum verlasset euch auf den HERRN ewiglich; denn GOTT/ der HERR/ ist ein Fels ewiglich. Und er beuget die/ so in der Höhe wohnet/ die hohe Stadt niedriget er/ ja er stösset sie zur Erden/ daß sie im Staube liegt. Daß sie mit Füßen zutreten wird/ ja mit Füßen der Armen/ mit Fersen der Geringen. Aber der Gerechten Weg ist schlecht/ den Steig des Gerechten machst du richtig. Denn wir warten auf dich/ HERR/ im Wege deines Rechten/ des Hertzens Lust stebet zu deinem Namen/ und deinem Gedächtniß. Von Hertzen begehrt ich dein des Nachts/ dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. Denn wo dein Recht im Lande gehet/ so lernen die Einwohner des Erdbos-<18>dens Gerechtigkeit. Aber wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird/ so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit; sondern thun nur übel im richtigen Lande: denn sie sehen des HERRN Herrlichkeit nicht. Herr/ deine Hand ist erhöhet/ das sehen sie nicht: wenn sie es aber sehen werden/ so werden sie zu schanden werden im Eifer über die Heyden: dazu wirstu sie mit Feuer/ damit du deine Feinde verzehrest/ verzehren. Aber uns/ HERR/ wirst du Friede schaffen: denn alles/ was wir ausrichten/ das hast du uns gegeben. v. 1–12. Da werden wir ebener massen auf eine Zeit gewiesen/ da die Herrlichkeit des HERRN nicht gesehen worden/ und auf eine hierauf folgende*

aus dem Augen gesetzt, und sein Gemüth nicht drauf gerichtet, daß er sie erkennen möchte, denn um des Willen heist es hie: *sehet ihr nun*, als wolte hier der Geist Gottes sagen, bisher habt ihr nicht gesehen, habt Augen gehabt und nicht gesehen, Ohren gehabt und nicht gehört, eure Blindheit des Hertzens hat euch verhindert zu sehen die Herligkeit des H *nun* aber die Augen auf, und die Ohren auf *nun* gesehen und gehört, *nun* die Hertzen auf, *nun* verstehet es daß ihr erkennen möget welches da sey die Herligkeit Gottes,

wir mögen zur Erleuterung unsers Textes und den Punct recht zu verstehen, wie man die Herligkeit Gottes sehe, schaue erfahre, hier in diesen Leben, oder wie man zur rechten Probe komme der Herligkeit Gottes, hierin bewahret zu werden und dieselbige in der Krafft Gottes zu erkennen, darzu sage ich mögen wir wohl zu Hülffe nehmen das 26 Cap Jesaiae denn da wird mit besondern Nach<druck> in den ersten 12 ver-<357>sen gesagt *zu der Zeit* heist es: — das hast du uns gegeben, sehet, so wird über die Herligkeit Gottes geschrieben, aber wie es in unsern Text heist: *Sehet ihr nun die Herligkeit Gottes so heist es hier im Gegentheile, die sehen*

27–46 Jes. 26, 1–12.

Zeit/ da sie gesehen worden/ d. i. da mans in der That erfahren/ was Gott für ein herrlicher Gott sey/ und was man an ihm für einen Heyland und Helfer habe. Dies aber sollen wir hier im 10. und 11ten v. mercken/ daß von den *Gottlosen* stehet: *Sie sehen des HErrn Herrlichkeit nicht/ und wenn sie es* <19> *sehen werden/ so werden sie zu schanden werden.* Daraus sollen wir dieses lernen. Busse/Bekehrung und wahrer Glaube/ der in der Ordnung der wahren Bekehrung erlangt wird/ gehöret dazu/ daß man die Herrlichkeit Gottes erfahre/ die herrlichen Proben davon gewahr werde/ sie in den Wercken Gottes/ die er auf dem Erdboden/ und in einem Menschen insonderheit ausübet/ mit den Augen seines Gemüthes sehen/ erkennen/ und mit heiliger Ehrfurcht vor Gott betrachten könne. Das ist demnach die richtige Antwort/ so iemand fragt: *wie erfähret man die Herrlichkeit Gottes?* daß man zu ihm saget: Bekehre dich von Hertzen zu GOTT/ und gläube an den HErrn Jesum/ als den einigen Heyland/ so wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen und erfahren/ und in der That innen werden/ daß sich Gott an dir und andern Menschen als einen solchen erweise/ als er dir in seinem Worte beschrieben ist. Dann wird dies dein Lobgesang seyn/ den du Gott bringen wirst/ daß er es allein/ und kein Gott neben ihm ist/ <20> daß er tödten und lebendig machen/ schlagen und heylen kan/ und niemand ist/ der aus seiner Hand errette. Ja dann wirst du auch frölich rühmen/ daß dich aus seiner Gnaden-Hand niemand reißen kan/ wie Christus bezeuget hat Joh. 10/ 28. 29.

des H Herligkeit nicht welche denn? wie es in 10 v. heißet, und darauf im 11 vers wird gesagt: *Herr deine Hand ist erböbhet, daß sehen sie nicht,* nemlich die gottlosen, *wenn sie es aber sehen werden*
 15 so wird es zu spät seyn für sie, *so werden sie zu schanden werden,*
 was wird uns damit zu erkennen gegeben, diß wird uns zu erkennen gegeben, Buße, Glaube Bekehrung, Aenderung des Hertzens, Bekehrung von den Dienst der Sünden zu dem lebendigen Gott in Christo Jesu unsern Herrn, das man dazu gelange die Herligkeit Gottes zu sehen, das, das gehöre dazu, daß man von Hertzen zu ihm bekehret werde, wo aber der Mensch in seinen
 20 Sünden beharre, da möge er die Herligkeit nimmermehr erfahren, da bewege er keinen Blick davon in sein Hertz und in <358> die Augen seines Gemüths, Es bleibe ihn dieselbige verborgen, wenn sie gleich in der gantzen Welt leuchtete, und mit ihren Glantz erfüllete, darum wil der Mensch in seinen Verstand verfinstert bleiben, und verhärtet in sein Hertz, durch die Unwissenheit die in ihm ist, im Gegentheile aber wenn der Mensch erst sich recht zu Gott bekehret, da da in
 25 seiner Bekehrung gehet es an, von dem <an> erfahre er die Herligkeit des Hn, von dem an werde er nun inne, wie der H unser Gott, ein solcher Herrlicher Gott sey, denn wenn der Mensch sich zu Gott dem H bekehret, da, da findet es sich, da er erst erkennet, wie alle Dinge nichts sind gegen Gott und wie Gott allein zu Ehren ist, wie es allein der Mühe werth sey, daß man sein Hertz zu ihn richte, ihm Ehre, ihm anbete, über ihn sich freue, seiner sich tröste, auf
 30 ihn sich verlaße, Schet das wird den Menschen in seiner Buße und Bekehrung erst offenbahr,
 so lange als der Mensch in seiner Sünde <359> dahin lebt, so gehet er zwar dahin in seiner Meynung, als wenn er Gott kenne und seine Herligkeit wisse, Er höret das Wort Gottes mit an Er lieset in der H. Schrift, Er betrachtet die menschliche Schwachheiten, aber so lange er noch mit seinen Hertzen der Sünde nachgehet, bleibt ihm sein Hertz verschloßen vor der Herligkeit
 35 Gottes, daß er dieselbe nicht empfindet, daß er dieselbe nicht erkennen kan, ja wen sein Hertz erst recht angegriffen wird, durchs Gesetz, so erfähret er im Geist was hier stehet, daß der H tödten könne, wenn den weiter das Evangelium dazu komt, und ihm sein Hertz wieder lebendig

APPLICATIO.

70

Geliebte in dem HErrn/ Die Materie von *der Erfahrung der Herrlichkeit Gottes* ist so groß und wichtig/ daß ich wol und von Hertzen erkenne/ daß ich nur gleichsam mit einem Finger darauf gewiesen/ keinesweges aber dieselbe gründlich ausgeführet habe. Denn es ist diese Sache den Wassern des Meeres
 75 gleich. Wenn man gleich viel daraus schöpfet/ so scheinets doch/ als wenn man noch gar nichts daraus geschöpft habe. Und wer davon redet/ wird

macht, und erquicket, da erfähret ers recht in der Krafft wie Gott allein könne das Hertz lebendig machen, wie geschrieben steht Ps. LXIX. <33> *denen wird das Hertz leben*, diß Leben
 40 hat der Mensch noch nie erfahren, biß das Leben durch die Krafft des H. Geistes ihm ins Hertz geführet wird, den siehet er erst, was er zuvor vor ein Mensch gewesen, bey allen seinen <360> vermeinten Gottesdienst, wie eitel sein Gottes Dienst gewesen, und in dem allen da er sich Gottes und Christi getröstet, da sieht er wie Christus noch nicht gelebt in sein Hertz, sondern wie er einen toden Ernst gehabt, darin keine Krafft, kein Leben und Safft, nichts für seine
 45 Seele gewesen, darauß er hätte gestärcket und erquicket werden mögen aber nun ihn Gott in die Erkänntniß seiner Sünden geführet, und ihn wiederum herausgeföhret, in die Erkänntniß der unaussprechlichen Gnade, die in Christo Jesu ist, nun siehet er was der geistliche Todt sey, und was das geistliche Leben ist, der geistliche Todt, in welchen er zuvor gelegen, das geistliche Leben in welches ihn nun Jesus Christus versetzt, Nun erfähret er, was der Glaube in der
 50 Krafft Gottes sey, der seine Hand in den Himmel gehoben und geschworen hat, *ich lebe ewiglich*, und gesagt hat: ich gebe das ewige Leben, die Krafft erfähret <361> er nun in Hertzen. Nun wird er also versiegelt, durch diesen Eydschwur Ich bin der Sohn Gottes in der Krafft des H. Geistes, der solches Band zwischen ihn und Christo verbindet, also daß er nun nicht allein sagen könne, es könne niemand aus seiner Hand retten, sondern ich habe allein solche Macht den
 55 Menschen zu erretten, aber es könne ihme auch nunmehr niemand aus seiner Hand reißen, wie er im Johanne im X Cap <, 28 f.> gesagt hat, seine Schaffe seyn in seiner Hand, und niemand werde sie ihme aus seiner Hand reißen, sein Vater sey größer den alles, und niemand könne sie ihm aus seiner Hand reißen, Sehet das ist im Hertzen eines Kindes Gottes versiegelt, und sehen wir wie das alles darin bestehe, daß der Mensch zu Gott recht bekehret werde, und dennoch
 60 wir billig auf den heutigen Buß-Tag darauf gewiesen werden, weil das der Weg ist, so wir wahre Buße thun, und uns von Hertzen zu Gott <362> bekehren, daß wir erfahren die Herrligkeit Gottes, von dem gehet es darnach an, und nach derselbigen Zeit, da der Mensch sich recht zu Gott bekehret hat, da erfähret er stets die Herrligkeit Gottes, er erfähret täglich neue Proben der Güte, der Liebe, der Treue der Gnade der Barmhertzigkeit Gottes, er siehet auch täglich
 65 die Spuhren der göttlichen Gerechtigkeit, auch seiner Vorsorge, und seiner herlichen Regierung, also daß ihm die Herligkeit Gottes, je mehr und mehr offenbahr wird, und eben dadurch sein Hertz mehr wird in Gott eingezogen, wie er in der Bekehrung und in sein gantzes Leben in Gott eingeführet oder sich mit Leib und Seel Gott aufgeopffert hat, also fänget nun von dem an die Herligkeit Gottes sich in ihm zu verklären und zu verherlichen, daß er dieselbe je mehr
 70 und je beßer erkennet, und durch göttliche Gnade dahin versetzt wird, daß er in derselben Erkänntniß der Herligkeit Gottes sein Element hat, oder <363> sein Leben darin findet und durch den Glauben je mehr und mehr sucht die Herrligkeit Gottes, da, da wird das Wort an einen jeden erfüllet, was der H zu der Martha gesagt, daß ich jezt nur gleichsahm mit einen Finger drauf gewiesen habe, *so du glauben würdest, du würdest die Herrligkeit Gottes sehen*, das ist
 75 der Weg, also erfähret man die Herrligkeit Gottes.

Nun geliebte in dem H Jesu, Es ist diese Materie wovon ich jezt gesprochen, nemlich von *der Erfahrung der Herrligkeit Gottes* so groß und wichtig, daß davon nimmer genug gesprochen werden kan, und jezt von Hertzen gern bekenne, denn es ist diese Materie gleich den Waßern des Meers, wenn da einer noch so viel aus schöpfete, so würde es doch so viel seyn als nichts,
 80 und würde noch immer das Ansehen haben, daß er nur einen Anfang gemacht es auszuschöpfen,

allemal dabey gedemüthiget/ daß er nicht so davon reden könne/ noch sich
 so darin ausbreiten/ wie es im Worte Gottes vor ihm lieget/ oder nur so/
 wie ers in seinem engen Hertzen hat/ geschwei-^{<21>}ge so/ wie es Gott
 80 würdig wäre. Denn hierzu möchten wol Engel und Menschen nicht tüchtig
 seyn. Es ist auch mein Zweck nicht/ daß ich eure Köpfe mit Wissen davon
 erfülle/ sondern das wünsche ich/ daß ein ieder unter euch selber eine
 lebendige Erfahrung von der Herrlichkeit Gottes erlangen möge/ d. i. daß
 ihr alle in der wahren Kraft/ Gott und unsern Herrn Jesum Christum/ den
 85 wahren Sohn Gottes/ und einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen/
 durch die Erleuchtung/ und in der Kraft des Heil. Geistes/ als einen solchen
 erkennen möget/ als er euch aus dem Worte Gottes gepredigt wird. Daß
 dieses aber geschehe/ dazu wird bey einem ieden *ein rechter Bußtag erfordert*.
 Ich sage/ *ein rechter Bußtag*/ nicht ein solcher Tag/ den man nur wegen der
 90 äußerlichen/ und an sich löblichen Verordnung damit feyret/ daß man zur
 Kirchen kommt/ und die Buß-Predigten mit anhöret/ sondern das ists/ was
 ich sagen wil. Es muß bey einem ieden in seinem Leben ein solches *Nun*/
 oder eine solche Zeit sich finden/ da er ^{<22>}recht nüchtern werde von dem
 Wesen dieser Welt und des natürlichen Lebens/ mit Ernst daran gedencke/
 95 daß er eine unsterbliche Seele habe/ für welche er mehr sorgen müsse/ als
 für seinen Leib/ und für alles/ was in der gantzen Welt ist/ und daß er dem
 lebendigen Gott/ wenn er diese Sorge versäume/ in die Hände fallen werde/
 daraus ihn niemand werde erretten können/ um deswillen von gantzem
 Hertzen/ und von gantzer Seele zu diesem lebendigen Gott sich bekehre/
 5 und in Christo Jesu/ dem einigen Heyland/ Gnade und Barmhertzigkeit bey
 ihm suche/ und in seinem Worte ferner forsche/ welches der gute und der
 richtige Weg sey/ auf welchem er ein Erbe der ewigen Herrlichkeit Gottes
 aufs allergewisseste werden könne.

10 Wisset ihr ein solches *Nun*/ oder einen solchen Tag/ und eine solche
 Zeit in eurem Leben? So viel mir der Zustand der Menschen in dieser Stadt

daher kans den nicht geschehen, wie ich auch zuvor gesagt habe, daß man hievon genug rede.
 Nun ^{<364>}müssen wir aber bedencken, das Nun in unsern Text gestanden, alß man in seinen
 engen Hertzen davon erkennet, geschweige so viel als die Sache selbst mit sich bringet, aber als
 Gott würdig wäre, denn da würde keine Creatur, weder Engel noch Menschen dazu tüchtig
 85 seyn, inzwischen aber kan uns das genug seyn, daß wir auch so viel von der Herrligkeit Gottes
 wissen, und von der Erfahrung derselbigen erkennen, als jetzo gesaget ist. Nun aber müssen wir
 wohl bedencken nicht ein bloßer solcher Tag. sehet ihr nun, wir müssen uns selbst fragen, ob
 wir die Herrligkeit Gottes gesehen haben, ob ein solches Nun, ein solches jetzt, ein solches
 heute, ein solcher Tag, eine solche Zeit in unser Leben sich finde, da wir die Herrligkeit Gottes
 90 erblicket, *ein Bußtag* gehöret dazu, ich sage aber *ein rechter Bußtag* da wir uns von dem Dienst
 der Sünden zu Jesu Christo ^{<bekehren>}, den wir nach äußerlicher und an sich ^{<365>}selbst
 löblicher Ordnung, nicht mit Feyren dadurch daß wir zur Kirche gehen, und die Buß-Predigt
 anhören; Sondern ein solcher Buß-Tag, den unser Hertz und unsere Seele erfähret, ein jeder
 muß in sein Leben einen solchen Bußtag erfahren, es sey früh oder es sey späte, da, da sollen
 95 wir uns nun fragen, ob wir einen solchen Bußtag gefeyret und gehalten haben, das zeugen ihre
 Wercke und böse Früchte, uns in der Wahrheit zu belehren, da wir angefangen haben die
 Herrligkeit Gottes zu erkennen, die uns anitzo verkündigt ist. Wenn ich der Menschen Wesen
 betrachte in dieser Stadt, so darf ich mit aller Freudigkeit ^{<!>}sagen, diß *Nun* haben die wenigsten

bekant ist/ haben die wenigsten die Herrlichkeit GOTTes erfahren/ und können sie nicht erfahren haben/ dieweil sie von einem solchen *Nun* nichts <23> wissen/ darin sie geändert wären durch eine gründliche und hertzliche Bekehrung von der Sünde/ zu dienen dem lebendigen GOTT. Höre/ du armer

15 Mensch! So spricht der HERR: *Ich/ Ich bins allein*. So groß muß dir GOTT in deinem Hertzen und in deiner Seele werden/ daß ers allein sey. Und das geschieheth in der wahren Bekehrung zu GOTT. Denn da wird dem Menschen Himmel und Erde zu enge/ und weil er nun fühlet/ daß er bishero/ da er ohne wahre Bekehrung gewesen/ auch GOTT nicht gehabt habe/ noch sich

20 mit ihm vereinigt befinde/ so *dürstet* nun seine Seele recht nach GOTT/ nach dem lebendigen und herrlichen GOTT/ daß er nun mit Wahrheit sagen kan: Nach dir/ Herr/ *verlanget mich*/ sonst nach nichts. Wenn ich nur dich haben möchte/ so fragte ich nichts nach Himmel und Erden. Da wirstu sehen/ wie arm/ elend/ nackt/ blind und bloß von GOTT du bist/ das du zuvor nicht gegläubet

25 hättest. Da wirstu anfangen GOTT zu erfahren in deinem Hertzen/ und wirst <24> selbst bekennen/ daß dein Gottes-Dienst/ den du bishero zu haben vermeynet/ eitel gewesen sey. In der Busse wirstu erfahren/ wie GOTT durch sein Gesetz tödte/ und durch dessen Kraft dein Gewissen schlage. Dann aber wirst du auch erfahren/ wie dich CHRISTUS durchs Evangelium wieder lebendig

30 mache/ und durch seine Wunden dich wieder heyle/ da du vorhin weder die Kraft des Gesetzes/ zu tödten/ noch die Kraft des Evangelii/ lebendig zu machen/ an deinem Hertzen erfunden/ noch erfahren. Siehe/ o Mensch/ das ist der rechte Anfang/ daß du GOTTes Herrlichkeit erfahrest/ oder zu einer lebendigen/ oder kraftvollen Erkenntniß JESU CHRISTI/ deines Heylandes/ und der

35 Herrlichkeit GOTTes in ihm gelangest. Von dem an/ wenn nemlich dies in dir vorgegangen/ und du dies *Nun*/ diesen Tag/ diese Zeit einer wahren und gründlichen Bekehrung in deinem Leben erfahren/ von dem an/ sage ich/ wirds nun beständig mit dir heissen/ wie es in unserm Text lautet/ daß du *Nun*/ <25> *Nun* sehest/ oder hinfort täglich und stets inne werdest und

40 erfahrest/ daß es der HERR allein/ und kein Gott neben ihm sey/ daß er tödten und lebendig machen/ schlagen und heylen/ und niemand aus seiner Hand erretten könne. Wenn du dein gantzes Leben in GOTT eingeführet/ oder in wahrer Kraft der Bekehrung dich ihm zu seinen Ehren aufgeopfert hast/ so wird kein Tag nicht hingehen/ da du nicht die Herrlichkeit GOTTes

45 sehest/ d. i. da du nicht Proben seiner Gnade/ seiner Güte/ seiner Treue/ seiner Allmacht/ seiner Vorsorge/ seiner Heil. Regierung/ seiner Gerechtigkeit u. s. w. an dir und an andern gewahr werdest. Eine iede Seele/ die durch wahren und lebendigen Glauben an den HERRN JESUM in einer wahrhaftigen Vereinigung mit GOTT lebet/ erfähret solches. Darum wende dich/ o Seele/

50 zu dem/ von welchem in unserm Text stehet: *Ich wil meine Hand in den Himmel heben/ und wil sagen: Ich lebe ewiglich*. Zu dem wende dich/ der auch spricht Offenbar. I/ 17. 18. <26> *Fürchte dich nicht/ ich bin der erste und der letzte/ und der lebendige/ ich war todt/ und siehe/ ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und*

20 f. Vgl. Ps. 42, 3.

22 Vgl. Ps. 25, 1.

22 f. Vgl. Ps. 73, 25.

55 *habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Gedencke sicherlich/ daß er zu dir spreche/ wie er zur Martha gesagt hat: So du gläuben wirst/ so wirstu die Herrlichkeit Gottes sehen.*

So sey denn euch allen hiemit zum Beschluß kund gethan/ daß ihr die Herrlichkeit Gottes nicht sehen werdet/ es sey denn/ daß ein ieder sich von Hertzten bekehre zu dem lebendigen GOTT/ und sich Christo Jesu/ seinem
60 HErrn/ zum Dienst ergebe/ dem zu leben und zu sterben/ der für ihn gestorben und auferstanden ist/ und um deswillen gestorben/ und wieder lebendig worden/ auf daß er über Todte und Lebendige ein HErr sey.

Schluß-Gebet.

DU ewiger und lebendiger GOTT/ <27> hier sind wir vor deinen allsehenden Augen/
65 *ein armer mit vielen Sünden von Jugend auf beschwerter Hauße. Erbarme dich über uns/ und suche uns heim mit deiner Gnade in Christo Jesu. Schaue mit Barmhertzigkeit herab in die Tiefe/ und in den Abgrund unsers Elendes. Denn du bist allein/ und neben dir ist niemand/ der <28> uns helfen könne. Hebe an unter uns zu tödten durch das Gesetz die unerstorbene Menschen. Hebe auch an unter uns durch das*
70 *Evangelium wieder lebendig zu machen die geschlagenen Gewissen. Verkläre dich/ HERR JESU/ unter uns/ als denjenigen/ der ewiglich lebet/ und seinen Schafen das ewige Leben giebet. Laß <29> dein Wort in Kraft des Heil. Geistes unter uns ferner verkündigt werden/ und offenbare uns durch dasselbe deine Herrlichkeit. Neige aber auch unsere Hertzen zum Gehorsam deines Worts/ auf daß wir dieselbe deine Herrlichkeit/ zu unserer Freude und Wonne/ in wahrer Kraft an uns erfahren mögen. Leite*
75 *uns hinfort durch deinen Geist auf ebener Bahn/ und be-<30>wahre uns vor allen falschen Wegen und vor allen Sünden und Lastern/ damit wir nicht zu unserm Schrecken und Entsetzen deine Straf-Gerechtigkeit erfahren müssen. O Gott/ du verborgener Gott/ werde doch uns allen offenbar in unsern Hertzen und Gewissen/ damit du auch*
80 *von uns hinwiederum verherrlicht werdest/ wir aber in Christo deine Herrlichkeit ewig schauen mögen. Amen!*

noch in ihren Hertzen erfahren, dieser höchstnöthige Tag, an welchen sich anhebet zu sehen die
5 Herrlichkeit des Herrn, ist bey den wenigsten erschienen, daran denken sie nicht, und obgleich manche meynen, sie haben dieses nicht von nöthen, so sage ich doch die Wahrheit, daß viele sind, die sich dafür halten, die aber diß *Nun* noch nicht haben erfahren in ihren Hertzen, trösten sich damit <366> daß es in ihren Tauff-Bunde sey vorgegangen, aber ob sie auch nun in ihren Tauff-Bunde stehen, und die Krafft des Tauff-Bundes bewahren, durch den einigen Glauben an
10 Jesum Christum von der göttlichen Wahrheit die euch verkündigt wird, nach dem sie ihren Tauff-Bund so viel fältig aus den Augen gesetzt, nehmen sie keinesweges zu Hertzen. Darum sage ich auch an diesem heutigen Buß-tage, sehet doch nun an diesen heutigen Tage darauf, daß ihr solche selige Zeit und Stunde möget auch erfahren, darum ist euch jetzt von der Herrlichkeit Gottes gepredigt worden, keines weges zu dem Ende, daß euch die Köpffe mit Weißheit erfüllet
15 würden, und daß ihr immer mehr ins Gedächtniß fasset Jesum Christum, sondern ob der Herr seine Gnade geben wolte, daß *Nun* auch jetzt an diesem Tage da ihr des Herrn Stimme höret, jetzt in diesen Augenblick, da die Gnade Gottes sucht an eure Hertzen zu dringen, in die Hertzen hinein zu gelangen, ob ihr auch zur rechten Erkäntniß eurer Sünden, zur wahren Buße und

- Bekehrung, und zum rechten <367> Glauben an Jesum Christum, in die rechte gründliche Hertzens Buße <gekommen seid>, Gottes Werck ist es, nicht ich, nicht andere, Er ist der tödten kan, er kan eure Hertzen wenn es auch Felsen wären zerschmettern mit dem Hammer seines Worts, er kan sie auch wieder heilen mit dem Oele seines h. Evangelii, er kan euch in die rechte wahre Buße <führen>, der sie auch wieder heilen kan, euch eure Hertzen mit der rechten Krafft unsers Herren Jesu Christi unsers Heylandes und seiner unendlichen Gnade trösten und freuen,
- 25 ich stelle euch aber sein Angesicht dar und bekenne für euch frey öffentlich, daß der es alleine ist, auf daß ich euch alle samt abweise von mir und euch weise zu dem lebendigen Gott, der euch eure Hertzen geschlagen, und zermalmet hat, und daß ihr durch seine Wunden wiederum möget heil werden zu Jesu Christo unsern Herren, dem einigen Mittler, der seine Hand in dem Himmel gehoben, und geschworen hat, *ich lebe ewiglich*, zu <368> dem selben weise ich euch
- 30 denn er hats auch geschworen: So wahr ich lebe, So wolte er nicht den Todt des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, zu dem weise ich euch, daß ihr stille haltet, wenn er eure Hertzen zerschlagen will, daß der Mensch die Herrligkeit Gottes im Glauben schaue <, —> hier mag er nicht Glauben und seine Herrligkeit ihn schauen <, —> gehet hin zu demselbigen, und wendet euch zu ihm, auf daß ihr auch anfangen möget die Herrligkeit des Herrn zu erkennen,
- 35 was soll euch doch das zeitliche Leben, so ihr die Herrligkeit Gottes nicht schauet, oder meinest ihr, daß ihr dort seine Herrligkeit in Ewigkeit schauen werdet, so ihr sie hier nicht im Glauben geschauet habet, das bildet euch ja nicht ein, hie muß daß erst vorn angehen, daß ihr suchet zu dem Herrn Jesu zu gehen, soll er sie dermahleins in der Ewigkeit sehen, wer den Herrn Jesum liebet, dem will er sich hier offenbahnen, und zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen,
- 40 daß sage ich euch zu dem Ende, damit ihr euch nicht selber <369> damit ihr euch selber nicht betrieget, sondern daß ihr so viel mehr den heutigen Buß-Tag anfanget. Wenn ist die Krafft Jesu Christi an die Stelle getreten, wenn habt ihr angefangen eure Augen aufzuheben, ihm die Ehre zu geben und dem selbigen für einen Helffer und Heyland zu erkennen. Lieben Menschen was habt ihr bey euren bishero vermeinten Christenthum und Gottes Dienst vor Krafft und
- 45 Nutz an euren Seelen, wenn ist das Hertz umgewandt, wann ist es erleuchtet mit dem Lichte des Lebens, wenn ist denn die Krafft der Sünden bey euch gebrochen ein rechtschaffen Wesen zu seyn wie wir belehret aus der Ep. an die Eph: 4 <, 21> zu erkennen die Herrligkeit Jesu Christi, wenn habt ihr erfahren daß Jesus Christus eure Seelen erquickte, wie er doch gleichwohl gesagt hat, *kommt her zu mir alle die ihr mühsam und beladen seyd ich wil euch erquickken*, wenn habt
- 50 ihr angefangen Ruhe zu finden für eure Seelen, sagt mir das, so wil ich euch zu geben das ihr in der wahren Krafft stehet, und daß ihr bekehret seyd zu Jesu Christo bekehret seyd, und euer Christenthum ein rechtschaffen Wesen sey. <370> So ihr aber diß alles nicht erkennet, und in den rechten Grund nicht erfahren habt, so gebt doch Gott die Ehre, und bekennet, daß es nichts sey, da man sich darauf verläst, daß man sich äußerlich zum Gottes-Dienst halte, und inzwischen
- 55 Arm Elend nackt und bloß vor Gott ist, ihr würdet es erfahren, wenn ihr in solchen Zustand auf das Todt Bette kömt, so seyd doch jetzt so verständig, daß ihr alsdann nicht wißet wo ihr hinfahren sollet, da würdet ihr sehen, wo nun der Glaube bliebe, deßen ihr euch jetzt rühmet, da würdet ihr sehen, wo nun euer Maul wäre, daß sich vorhero mit Christi Verdienst so hat trösten können, wenn er nicht Krafft der Buße, Krafft der Bekehrung Krafft des Glaubens
- 60 hätte. Wenn ihr nun in solche Gefahr nicht lauffen wollet, so gehet doch jetzt in euch da es euch gesagt wird, was ihr den auch nicht habt, wie ich euch vielmahl gezeigt, könnet ihr ja noch erlangen, und was ihr von Gott diß fals fühlet, das wil er euch ja gerne geben,
- aber in der rechten Ordnung muß es geschehen, Man kan nicht zugleich Christum und den Mam-<371>mon dienen, man kan nicht zugleich der Welt und ihn anhangen, sondern eins unter
- 65 beyden gehet nun an. Darin habe ich bezeuget, die Liebe der Welt stecket euch zu tieff ins Hertz, es gehöret gar was anders dazu, zu der rechten Bekehrung, *eine Seele*, die erst recht *dürstet nach Gott nach dem lebendigen Gott*, die nach nichts verlangt als nach Gott, die in Wahrheit *weder nach Himmel und Erde* noch sonst nach etwas fräget, wenn Stoltz und Hoffart, eine Seele die nicht abläset, bis sie zur wahren Vereinigung mit Jesu Christo gekommen sey. Sehet davon
- 70 haben die wenigsten was unter euch, sondern die Liebe der Welt stecket ihnen zu tieff ins Hertz, Ja wenn Geiz, wenn Uppigkeit, wenn frecher Muth, zur Beicht und zum Abendmahl gehet, wenn nichts mehr dazu gehöret als das, wen andere sündliche Wege bestehen könten, so wäre man ein guter frommer Christ, wenn nichts mehr dazu gehöret, als daß man zur Kirchen gehet,

das Wort anhöret, Beyfall giebet, einmahl auf die <372> Knye fällt und Buß-Gebet mit betet, die Litaney mit singt, oder auch äußerliche Sachen etwa thun <, -> und werden doch das Wort des H erfahren müßen <, -> wen nichts mehr dazu gehöret als daß, so würde die Welt bald erfüllet mit Christen. Aber nun eben dazu gehöret, daß die Welt auch aus dem Hertzen heraus soll, und daß Jesus Christus herein sol, und <wenn> ein solcher Ernst dahinten ist, so sind viel tausend die sich einbilden sie werden selig werden, und werden doch dermahleins das Wort erfahren müßen inwendig in den Grund der Seelen, *Es werden nicht alle die zu mir sagen H H ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel*, So sey euch den nun dieses kund gethan, in den Nahmen Gottes es sey den daß ihr euch von Hertzen von der Welt zu Gott, von dem Dienst der Welt zu dem Dienst unsers Hn Jesu in Treue und Wahrheit <bekehret,> es sey den daß ihr das Wort der Buße welches euch bißhero verkündiget, zur Beute davon bringen möget, und <ihm> unter ernstlichen <373> Kämpfen Raum gebet und darin beharret, Es sey den, daß ihr in solcher Ordnung der wahren Bekehrung, zum Glauben an Jesum Christum kommet, und auf diesen guten und richtigen Weg beharret, weder zu rechten noch zur linken <weichet,> so werdet ihr nicht selig werden noch eure Seelen erretten damit ihr nun solchen euren Seelen die Gnade Gottes in Christo Jesu <einräumt,> so laßet doch dieses Wort anitzo an euren Seelen solchen Platz, solchen Raum finden, daß ihr es nicht wieder aus euren Hertzen laßet, so wenn ihr auch keine Buß-Predigt mehr hören solt, und niemand wäre, der euch ein Wort mehr sagte, ja wenn diß der letzte Tag eures Lebens wäre, so ihr doch nun, nun möchtet den Anfang machen euch recht zu Gott zu wenden, und wenn ihr <euch> zu Gott recht bekehret, nun sehet so folget den das euch gesaget ist,

So versichere ich euch dann, daß euch <374> euer künftiges Leben viel was beßers zeigen wird, als euer vorhergehendes, nemlich ihr werdet sehen, daß gar ein großer Unterschied sey, wenn der Mensch nun vorhin so äußerlich sich des Glaubens einbildt, hat aber die wahre Krafft nicht nach dem 2 cap der Epist. an die Epheser, und den in solchen Glauben stets und täglich die Herrligkeit Gottes erföhret, die an seiner Seelen lebendig und kräftig ist und er in derselben nun seinen Wandel führet wie geschrieben steht und sein Wandel ist <im> Himmel... Jesu Christi, wenn der Mensch samt Jesu Christo, nun aufferwecket und lebendig gemacht und ins himmlische Wesen versetzt ist, Sehet das wird denn eure Seelen schon selbst erwecken immer weiter dieser Wahrheit nachzudencken, und werdet euch des freuen daß euch täglich aufgethan wird von Gott die Herrligkeit des Hn in Glauben zu sehen, denn mag euch begegnen in euren Seelen, was <375> euch begegnen wil. so wird das Wort des H Jesu zu ihm sagen: *habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du würdest die Herrligkeit Gottes sehen*, er sey es der treulich halte seine Verheißungen, ihr werdet allezeit erfahren, Er sey es allein und niemand außer ihm, er könne tödten er könne lebendig machen, er könne schlagen, er könne auch wieder heilen, aus seiner Hand könne niemand erretten er hebe seine Hand auf gen Himmel, und schwere bey ihm selbst daß er ewiglich lebe, und seine Verheißung, er laße ihm nicht nehmen, die treu sind in der Liebe, er verbindet sich mit ihnen immer kräftiger, so, so werdet ihr die Herrligkeit des Gottes erfahren.

O du ewiger lebendiger Gott, Erbarme dich über, uns, du hast uns hier allesamt vor deinen allsehenden Augen, mit eiteln Sünden von unser Kindheit an, laß deine Herrligkeit gegen uns mehr offenbabret werden, laß deine Erbarmung und deine Gnade über uns ergeben, suche uns heim mit deiner Liebe <376> und hohle du uns selbst aus unsern tieffen Verderben her, schaue herab in die Tiefe, und in den Abgrund unsers Elendes, in welchen du uns erblickest, und hohle uns aus solcher Tiefe heraus, durch deine unendliche Gnade laß o ewiger Gott deine Herrligkeit je mehr und mehr und mehr offenbabret werden, gib durch deinen Geist daß dieselbe je mehr und mehr, in aller Lauterkeit uns werde verkündiget, und gib einen hellen Schein in unsere Hertzen, auf daß wir deine Herrligkeit sehen mögen in dem Angesicht Jesu Christi. Gib du o frommer und treuer Heyland, daß wir dich dich erkennen, als den der uns schlagen und heilen kan, dem alles Gerichte befohlen ist, vor dessen Richtstuhl wir alle müßen offenbabret werden, auf daß ein jeglicher <empfangt,> nachdem er gehandelt hat, es sey gut oder böse. Segne du H Jesu das Wort, daß in deinen Nahmen verkündiget ist, und bringe du uns zu deiner wahren und lebendigen <377> Erkenntniß, und laß uns in derselben deine Herrligkeit im Glauben schauen, bringe uns auch dahin, da wir dieselbe, ja dich selbst wie du bist von Angesicht zu Angesicht schauen werden. Das gib uns im derselbigen deiner Herrligkeit willen Amen Amen H Jesu Amen.

Die Erkenntniß CHRISTI / als der Grund alles
wahren Christlichen Sieges und Triumphs.

Predigtkatalog Nr. 1342: PT I, Nr. 12a.

Die Predigt wurde am 17. n. Trinit., am 19. September 1717 in Wiesbaden bei
5 einem Dankfest anläßlich des kaiserlichen Sieges über die Türken gehalten. Francke
verkündet, daß die Ehre des Sieges allein dem lebendigen Gott gebühre. Er allein sei
der Hort unserer Zuflucht in dieser Welt. Nur die Vereinigung mit ihm durch Buße
und Bekehrung könne uns rechte Sicherheit geben.

Vgl. das Tagebuch Franckes am 19. September 1717 (AFSt A 170: 1): „1.
10 Auff diesen Tag ist in dem Idsteinischen von Ihrer Hochfürstl. Durchlauchtigkeit ein
solennes Danckfest wegen erhaltener Kayserl. victorie über die Türcken und Eroberung
der Vestung Belgrad verordnet worden. 2. Hieselbst in Wißbaden hat auff Ansuchen
des Herrn Hoffprediger Sterns der Herr Prof. die Predigt gethan. Der verordnete
Text stand Jes. VII. v. 9—16. woraus diese proposition formiret ward: Die Erkenntnis
15 Christi als der Grund alles wahren christlichen Sieges und Triumphs Die gantze Predigt
ist von Hrn. Neubauer, Hr. Francken, Köppen, Hrn. (Lechs) Hrn. Rausch, Hrn.
Hoffmann und Hrn. Bader, neben der Cantzel auff hallische manier nachgeschrieben
worden. Die Hochfürstl. Herrschafft, außer den abwesenden Fürsten, kamen von
Bieberich herein gefahren.“ Vgl. Kramer, A. H. Francke II, 225.

20 Seinen Predigten über „Die Erkenntniß CHRISTI| als der Grund alles wahren
Christlichen Sieges und Triumphs“ (19. Sept. 1717 in Wiesbaden) und über „Die
Freundlichkeit des HERRN JESU in Aufnahme der Sünder“ (21. Sept. 1717 in
Idstein) hat Francke bei der Edition am 13. Mai 1720 eine gemeinsame Widmung,
„Nassau-Idsteinisches Denck-Maal|...“ vorangestellt. In seinem Tagebuch ist am 13.
25 Mai 1720 vermerkt: „Die Dedication der Wisbadischen u. Itsteinischen Predigt zum
Druck geliefert.“ (AFSt A 174: 1). Ein zweiter Hinweis auf die Widmung im
Tagebuch Franckes am 13. November 1723 dürfte sich auf die Aufnahme in die
Predigtsammlung PT I beziehen: „Die Dedication d. Ingelfingischen Predigt in die
Druckerey gegeben, welche heute aus dem Druck kommet.“ (AFSt A 177: 1). Das
30 Vorwort der Sammlung PT ist auf den 4. April 1723 datiert.

<1> Die
 Erkänntniß
 CHRISTI|
 als der
 35 Grund alles wahren
 Christlichen Sieges
 und Triumphs|
 an dem
 40 auf den 17. Sonntag nach Trinit. 1717.
 Wegen erhaltener Victorie ge-
 gen die Türcken und Eroberung
 der Festung Belgrad
 gelegten Danck-Fest|
 45 Zu Wisbaden im Fürstenthum
 Nassau-Itstein|
 In einer bey der damaligen Durchreise
 auf Verlangen gehaltenen Predigt
 aus Es. VIII, 9—15.
 vorgestellt
 50 von
 August Hermann Francken|
 S. Tb. Pr. Past. Vlr. & Schol.

<3> Unsere Hülfe stebet in dem Namen des HERRN| der Himmel und Erden gemacht hat.

55 GELiebte in dem HERRn JESu, Nachdem durch Herrschaftliche preiswürdige
 Verordnung auf den heutigen 17. Sonntag nach Trinitatis ein Danck-Fest,
 wegen erhaltener herrlichen Victorie gegen die Türcken, und insonderheit
 wegen Eroberung der Festung Belgrad, gelegt worden; so sind wir um
 60 deßwillen anjetzo hier mit einander versammelt, nicht nur den Namen GOTTes
 des Allerhöchsten, von welchem aller Sieg kömmt, dafür demüthiglich
 zu loben und zu preisen, sondern auch unsere Hertzen durchs Wort GOTTes
 zu erwecken, daß wir solchen Sieg als eine unaussprechliche Wohlthat GOTTes
 recht gebrauchen und anwenden, und hinfüro lernen mögen, unsere Hertzen
 also zu GOTT zu richten, daß wir uns nicht der Gnade, und folglich auch
 65 aller übrigen Wohlthaten GOTTes unfähig und verlustig machen.

So lasset uns denn nun um eben dieser Ursach willen unsere Hertzen
 mit desto grösserer Aufmercksamkeit und Andacht zur Betrachtung und
 Anhörung des göttlichen Worts schicken, auch desto eiferiger und brünstiger
 den HERRn unsern GOTT anrufen, daß er uns hiez zu seine Gnade und Beystand
 70 wolle verleihen und darreichen, auf daß das Wort nach seinem Hertzen, wie
 es einem jeden heilsam ist, verkündiget, von uns aber also möge angenommen
 werden, daß davon eine Frucht komme, die uns bleibe, und <5> vor dem
 Thron unsers HERRn JESu wieder gefunden werde. Hierum laßt uns ihn dann
 demüthig ersuchen und anflehen in dem Gebet des HERRn.

75 *Vater unser 1c.*

TEXTUS.

Esaiâ VIII, 9—15.

*SEyd böse| ihr Völcker| und gebet doch die Flucht. Höret ibrs| alle| die ihr in fernen
Landen seyd: Rüstet euch| und gebet doch die Flucht; lieber| rüstet euch| und gebet
80 doch die Flucht. Beschliesset einen Rath| und werde nichts draus; beredet euch| und es
bestebe nicht; denn hie ist Immanuel. Denn so spricht <6> der HERR zu mir| als
fassete er mich bey der Hand| und unterwisete mich| daß ich nicht soll wandeln auf
dem Wege dieses Volcks| und spricht: Ihr sollt nicht sagen| Bund: Diß Volck redet
von nichts denn von Bund. Fürchtet ihr euch nicht also| wie sie thun| und lasset euch
85 nicht grauen| sondern heiligt den HERRN Zebaoth; den lasset euer Furcht und
Schrecken seyn| so wird er eine Heiligung seyn; aber ein Stein des Anstossens| und ein
Fels der Aergerniß den zweyen Häusern Israel| zum Strick und Fall den Bürgern zu
Je-<7>rusalem| daß ihrer viel sich daran stossen| fallen| zerbrechen| verstrickt und
gefangen werden.*

90 Geliebte in dem HERN JEsu, Gar sonderbare und höchsterweckliche Worte
finden wir im Propheten Jesaia, (aus welchem auch unser heutiger Text
genommen ist,) im 26. Capitel vom 1 bis 13 Vers. Es sind dieselbigen wohl
werth, insgesamt vorgelesen zu werden, damit sie sich desto kräftiger in
unsere Hertzen eindrucken mögen; zumal da dieselben auf ein solches Danck-
95 Fest, wie das heutige ist, sich vor andern gar sonderlich schicken. Zu der Zeit,
heißt es daselbst, wird man ein solch Lied singen im Lande Juda: Wir haben eine
feste Stadt| Mauren u. Webre sind Heyl. Thut die Thore auf| daß berein gehe das
gerechte Volck| <8> das den Glauben bewahret. Du erhältst stets Friede nach gewisser
Zusage: denn man verlässet sich auf dich. Darum verlasset euch auf den HERRN
5 ewiglich: Denn GOTT der HERR ist ein Fels ewiglich. Und er beuget die| so in der
Höhe wohnen| die hohe Stadt niedriget er| ja er stösset sie zu der Erden| daß sie im
Staub lieget; daß sie mit Füßen zertreten wird| ja mit Füßen der Armen| mit
Fersen der Geringen. Aber der Gerechten Weg ist schlecht| den Steig des Gerechten
machest du richtig. Denn wir warten auf dich| HERR| im Wege deines Rechten| des
10 Hertzens Lust stebet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß. Von Hertzen begehre
ich dein des Nachts| dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. Denn wo
dein Recht im Lande gehet| so lernen die Einwohner des Erdbodens Gerechtigkeit.
Aber wenn den Gottlosen <9> gleich Gnade angeboten wird| so lernen sie doch nicht
Gerechtigkeit| sondern thun nur Übel im richtigen Lande. Denn sie sehen des HERN
15 Herrlichkeit nicht. HERR| deine Hand ist erhöhet| das sehen sie nicht: Wenn sie es
aber sehen werden| so werden sie zu schanden werden im Eifer über die Heyden; dazu
wirst du sie mit Feuer| damit du deine Feinde verzehest| verzehren. Aber uns|
HERR| wirst du Friede schaffen; denn alles| was wir ausrichten| das hast du uns
gegeben. HERR| unser GOTT| es herrschen wol andere Herren über uns| denn du;
20 aber wir gedencken doch allein dein und deines Namens.

Die Haupt-Sache, die in diesen Worten enthalten, ist diese, daß alle Ehre
des Sieges und aller Thaten, die ausgerichtet sind, nicht einiger Creatur,

sondern einig u. allein dem lebendigen GOTT gegeben werden solle. Denn
 darum heißt es hieselbst: *Du erbäl-〈10〉test stets Friede nach gewisser Zusage:*
 25 *denn man verlasset sich auf dich. Darum verlasset euch auf den HERRN ewiglich:*
Denn GOTT der HERR ist ein Fels ewiglich.

Bedencken wir aber, wie die heilige Schrift uns den Fels erkläret, wenn
 zum Exempel Paulus 1 Cor. 10, 4. saget, *der Fels sey CHristus*; so mercken
 wir daraus nicht unbillig an, wie der einige Grund alles Sieges und alles
 30 Triumphs sey die wahre und lebendige Erkântniß JESU CHristi unsers
 Heylandes. Dahin werden wir gewiesen in den bereits wiederholten Worten
 des 26. Capitels v. 4. da wir gelehret werden, uns auf den HERN als einen
 ewigen Fels zu verlassen. Von dem (nemlich von JESU CHristo unserm
 Heyland) lauten auch die Worte des. 8. Versiculs: *Wir warten auf dich| HERR|*
 35 *im Wege deines Rechten| des Hertzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem*
Gedächtniß. Von Hertzzen begehre ich dein des Nachts| 〈11〉 dazu mit meinem Geist
in mir wache ich frühe zu dir. Darauf zielen nicht weniger die letzten Worte v.
 12. 13. *Alles| was wir ausrichten| das hast du uns gegeben. HERR| unser GOTT| es*
 40 *herrschen wol andere Herren über uns| denn du; aber wir gedencken doch allein dein*
und deines Namens.

An unserer Seite finden wir in diesen Worten auch unsere Pflicht, welche
 diese ist, daß wir unsere Hertzen in Christo JESU, und durch den Glauben
 an ihn, also mit dem lebendigen GOTT vereinigen lassen, daß wir auch
 solcher grossen Gnade, uns auf ihn als einen ewigen Fels zu verlassen, fähig
 45 seyn mögen.

Und dazu werden wir nun auch durch den heutigen Text aus dem 8.
 Capitel eben dieses Propheten Jesaiâ angeleitet. Wir wollen demnach aus
 demselben mit mehrerm erwegen

Die Erkântniß Christi| als
 50 den Grund alles wahren
 〈12〉 Christlichen Sieges und
 Triumphs.

DU| o HERR JESU| wollest deine Erkântniß in unsere Seelen pflantzen| selbst geben
das Wort| das geredet werden soll| und| was du giebest| als einen Saamen des Lebens
 55 *in uns legen| der unter sich wurzele| und über sich seine Früchte trage| die wir mit in*
die Ewigkeit bringen mögen| das gib um deines Namens willen| Amen.

BEtrachten wir denn nun, Geliebte in dem HERN, unsern heutigen Text, in
 welchem wir mit so schönen Worten auf eine rechte und wahre Zuversicht
 auf JESUM Christum, unsern Immanuel, gewiesen werden, so ist dabey
 60 insonderheit wohl zu mercken, daß dieser so trefliche und ausbündig herrliche
 Text nicht mag zur gnüge verstanden 〈13〉 werden, es sey dann, daß man
 vom 7. Capitel zu lesen anfanget, und durchs 8. 9. 10. 11. 12. Capitel fortfahre:
 Denn diese Capitel hängen dergestalt an einander, daß, wenn man die Kraft
 der göttlichen Weissagung von JESU Christo, unserm Immanuel, recht ver-

65 stehen will, man dieselbige gar nicht zertrennen, sondern vielmehr beysammen lassen, und in ihrem Zusammenhang mit einander erwegen und betrachten muß.

Der allervornehmste Spruch aber, darauf alles ankommt, ist der, welchen wir haben in dem 14. v. des 7. Cap. *Siehe| eine Jungfrau ist schwanger| und wird*
 70 *einen Sohn gebähren| den wird sie heissen Immanuel;* welche Weissagung von Christo handelt, wie uns allen aus Matth. 1, 23. sattsam bekant ist.

Und siehe, dieses war der kräftige Trost, mit welchem der Prophet die Hertzen der Gläubigen unterstützen, und zu derselbigen Zeit, (da Krieg <14> und viel anderes Unglück dem Jüdischen Volck dergestalt auf dem Halse
 75 war, daß der König selbst sich fürchtete, und *sein Hertz und das Hertz seines Volcks bebete| wie die Bäume im Walde beben vom Winde|* Cap. 7, 2.) gegen alles Zagen befestigen wolte. Da erkennen wir ja gewiß, wie der Prophet keinen äusserlichen Trost herbey gesucht, als welchen er für unzulänglich hielte, das menschliche Hertz zu befriedigen; sondern vielmehr auf den Grund alles
 80 Trostes, nemlich auf Christum, den verheissenen Weibes-Saamen, hinweist.

Gar nachdencklich ist es aber, daß das Jüdische Volck, da es dieses göttlichen Trostes nicht geachtet, sondern äusserliche grosse Hülfe haben wollen, von dem Propheten darüber gestrafet, und demselben angedrohet wird, daß das Unglück über sie kommen solle, wie ein starcker Strohm, und
 85 das gantze Land überschwemmen, welches gar nachdencklich *das Land Imma- <15>nuels|* das ist, Christi unsers Heylandes, genennet wird. Und ist ohne allen Zweifel dieses eine gar harte Bedrohung gegen das Volck Gottes, welches die Verheissung von Christo hatte: daraus wir wohl erkennen mögen, daß GOTT der HERR nicht allein zürne mit den Heyden, die die äusserliche
 90 Erkänntniß nicht haben; sondern daß er am allermeisten seinen Zorn gegen sein Volck ergehen lasse, wenn dasselbige die Wahrheit Gottes in Ungerechtigkeit aufhält, und die Verheissungen GOTTES nicht also annimmt, daß es durch dieselbigen bewogen werde, von Sünden abzustehen, damit es sein Vertrauen darauf setzen könnte.

95 Aber hiebey tröstet der Prophet dennoch die Gläubigen, welche der Verheissung Gottes in der Ordnung einer wahren Bekehrung Raum gegeben: denn das ist es, was er nun in unserm Text saget: *Seyd böse| ihr Völcker| und gebet doch die Flucht. <16> Höret ibrs| alle| die ihr in fernen Landen seyd| rüstet euch| und gebet doch die Flucht; lieber| rüstet euch| und gebet doch die Flucht.*
 5 *Beschliesset einen Rath| und werde nichts draus: Beredet euch| und es bestehe nicht; denn hie ist Immanuel.* Womit der Prophet nichts anders sagen wollen, als dieses: Obgleich kein Ungläubiger und Gottloser den Gerichten Gottes entfliehen mag, so haben doch diejenigen, die sich in der Wahrheit zu GOTT bekehren, und an den Immanuel, das ist, an JESUM Christum unsern Heyland,
 10 glauben, einen gewissen und festen Trost; Wohnt *der* durch den Glauben in ihren Hertzen, so mögen sie allewege sagen: *Hie ist Immanuel.* Ist *der* mit ihnen, wer will ihnen schaden?

Darum werden auch die Gläubigen von dem Propheten gleichsam in die Schule des Heiligen Geistes eingenommen und daselbst unterrichtet und

15 unterwiesen, wie sie von den We-^{<17>}gen, darauf leider! die meisten Menschen wandeln, abstehen sollen. *So spricht der HERR zu mir| heißt es v. 11. als fassete er mich bey der Hand| und unterweiset mich| daß ich nicht soll wandeln auf dem Wege dieses Volcks, und spricht: Ihr sollt nicht sagen| Bund: Diß Volck redet von nichts| denn von Bund. Fürchtet ihr euch nicht also| wie sie thun| und lasset*
 20 *euch nicht grauen, sondern heiligt den HERRn Zebaoth; den lasset eure Furcht und Schrecken seyn:* Als wolte er sagen: Der meisten Menschen ihre Wege gehen in lauter Gottlosigkeit und Hochmuth, und wenn sie dann irgend in eine Noth kommen, so suchen sie nur bey Menschen Hülfe, aber die Hülfe/ die allein bey GOtt ist, die suchen sie nicht. So sollen es dann diejenigen nicht
 25 machen, welche sich der Verheissungen Gottes trösten wollen, sondern sie sollen vielmehr von den Wegen der Gottlosigkeit und des fleischlichen Vertrauens abstehen, und ^{<18>} sich von Hertzens-Grunde wenden zu den Wegen der Gerechtigkeit, die GOtt in seinem Wort vorgeschrieben hat, und ihr Vertrauen auf den lebendigen GOtt setzen, in Christo JEsu, dem Immanuel, der uns mit seinem Himmlischen Vater versöhnet, und zu Kindern
 30 Gottes und Erben der ewigen Seligkeit, durch Vergießung seines Blutes, gemacht hat.

Es ist aber mit Fleiß anzumercken, daß diese Verheissung hier aufs zukünftige gegeben, und dennoch denen Gläubigen als ein gegenwärtiger
 35 Grund wahren Trostes vorgestellt ist. Da dann nun dieselben, welchen sie als aufs zukünftige gegeben ist, ihren einigen Trost daraus nehmen sollen; so mögen wir vielmehr uns darauf weisen lassen, nachdem sie in ihre Erfüllung gegangen.

Diß aber haben wir zuvörderst zu bedencken, wie hier auch denjenigen,
 40 die nicht gläuben, von dem Propheten zuletzt ihre lection gelesen wird. ^{<19>} Denn es heißt v. 14. 15. *Er wird zwar eine Heiligung seyn* (nemlich denen, die da gläuben;) *aber ein Stein des Anstossens und ein Fels des Aergernisses den zweyen Häusern Israel| zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem| daß ihrer viel sich daran stossen| fallen| zerbrechen| verstrickt und gefangen werden.* Damit will der
 45 Prophet zu erkennen geben, daß, ob zwar Gottes Gnade unendlich groß, und seine Liebe so herrlich sey, daß einer, der durch den Glauben an JEsu Christum mit ihm vereinigt ist, sich vor nichts zu fürchten habe, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer süncken; so gehe doch solche Gnade und Liebe Gottes diejenige nicht an, die derselben
 50 boshaftig und muthwillig widerstreben, und sich nicht zu einer wahren Bekehrung und zum Glauben an Christum bringen lassen wollen, in demselbigen fruchtbar zu seyn, und in einem heiligen Leben und Wandel GOtt
 55 ^{<20>} zu preisen; es werde vielmehr dahin kommen, daß eben der, so uns zum Heyl und zum Leben gegeben ist, solchen Menschen *ein Stein des Anstossens und ein Fels des Aergernisses* seyn werde: wie sich denn solches also bey dem Jüdischen Volck gefunden, daß sie aus ihrer eigenen Schuld an diesen Fels angelaufen, davon in der 1 Pet. 2, 8. eben dieser Text angeführet

47 f. Vgl. Ps. 46, 3.

und uns zur Warnung vorgehalten wird.

Also mögen wir dann nun aus unserm Text zur gnüge erkennen, wie
 60 die Erkântniß Immanuel, das ist, CHristi unsers Heylandes, der einige Grund
 sey alles wahren Sieges und Triumphs der Christen; wie wir denn auch
 angemercket, daß der Prophet *schon zu seiner Zeit* auf keinen andern als auf
 diesen Grund gewiesen. Da sich aber damals deren genug gefunden, die
 diesen Grund nicht geachtet, sondern es nur mit menschlicher Hülfe und
 65 ihren eigenen Anschlägen auszurichten gemeynet; <21> so strafet er sie
 deßwegen, und erinnert die Gläubigen, daß sie es nicht also machen sollen,
 sondern daß sie vielmehr den HErrn Zebaoth heiligen, und *den* ihre Furcht
 und Schrecken seyn lassen sollen: so werde derselbige, nemlich der Immanuel
 (welchen er den HErrn Zebaoth nennet) eine Heiligung seyn, das ist, eine
 70 feste Stadt und sicher Schloß, da sie würden beschirmet werden.

Wir machen denn aber daraus den schon angeregten bündigen Schluß:
 Wenn so viel hundert Jahr vorher, ehe denn CHristus in die Welt kommen
 ist, und menschliche Natur an sich genommen hat, der Prophet Jesaias allein
 auf die Erkântniß CHristi, als den Grund alles wahren Sieges und Triumphs,
 75 gewiesen hat; wie viel mehr sollen wir, die wir den Namen CHristi nennen,
 nicht als eines, der noch zukünftig ist, sondern als eines solchen, der uns
 bereits geliebet und mit seinem Blut abgewaschen hat von unsern Sünden,
 <22> wie viel mehr, sage ich, sollen wir die Erkântniß CHristi für den Grund
 halten alles wahren und christlichen Sieges und Triumphs.

80 Dieser Sache aber wollen wir nun vornemlich nachgehen. Denn was
 bisher gesaget ist, ist um deßwillen vorgebracht, daß der Grund geleget und
 unsern Hertzen sodann desto näher könne getreten werden, wenn wir zuvor
 wissen, daß das, was zu unser Erweckung und Erbauung gesaget werden
 soll, in unserm Text liege und gegründet sey.

85 So mögen wir denn nun besonders wohl mercken, wie alhier der Prophet
 von seiner eigenen Person v. 11. so gar nachdrücklich redet: *So spricht der
 HErr zu mir| als fassete er mich bey der Hand| und unterweiset mich, daß ich nicht
 soll wandeln auf dem Wege dieses Volcks.* Das hat traun der Prophet nicht allein
 um seinet, sondern vielmehr um derer willen, die seine Weissagungen hören
 90 und le-<23>sen würden, gesprochen. Und so muß denn auch ein ieder ins
 besondere daraus mercken die grosse und unbeschreibliche Liebe GOTTes
 gegen uns arme Sünder, (wenn er uns gleich noch auf unrechtem Wege
 findet,) und wie sein Hertz so hungerig und so durstig ist nach unserm Heyl
 und nach unserer Seligkeit.

95 Höre, o Mensch! Was hier der Prophet von seiner Person gesaget hat,
 das applicire du nur frisch und getrost auf dich selbst. Spricht er: *So spricht
 der HErr zu mir| als fassete er mich bey der Hand und unterweiset mich| daß ich
 nicht soll wandeln auf dem Wege dieses Volcks;* so fahre du frisch zu, und gedencke:
 Eben die Gnade, eben die Barmhertzigkeit will auch ietzt, da das Wort
 5 verkündigt wird, der HErr mir erzeigen. Denn so spricht er auch in diesem
 Wort zu einem ieden unter euch, und so fasset er einen ieden, der hier zugegen
 ist, gleichsam bey der Hand, und <24> unterweiset ihn, daß er nicht soll

wandeln auf dem Wege, auf welchem leider! das meiste Volck in der Welt wandelt.

10 Welches ist denn derselbe Weg? Das ist der Weg des gottlosen Lebens und des fleischlichen Vertrauens. Das ist der Weg alles Fleisches, daß die Menschen so, wie es ihnen ins Gemüth kömmt, wie sich die Lust in ihren Hertzen reget, und sie von ihren Sinnen gereizet werden, leben, wandeln, reden, gedencken, und ihr Thun und Lassen anstellen. Und weil die grosse
15 Allmacht und Herrlichkeit GOTTes ihnen so sehr verborgen ist, so wissen sie nichts von einem lebendigen Vertrauen, nichts von einer recht eindringenden Zuversicht, dadurch man sich an GOTT in aller seiner Noth halten, und gewiß seyn könne, daß einem kein Unfall und Schaden begegnen möge.

Auf diesem Wege sollen wir demnach die treue Warnung GOTTes <25>
20 zu Hertzen nehmen, davon es im Text also heisset: *So spricht der HERR zu mir| als fassete er mich bey der Hand| und unterweiset mich| daß ich nicht soll wandeln auf dem Wege dieses Volcks.*

Der Prophet stellet ihm GOTT den HERRN vor als einen lieben Vater, der sein Kind bey der Hand nimmt, und es von einer Grube oder bösem
25 Wege, darauf es einen Schaden nehmen möchte, abzeucht: ja er vergleicht ihn mit einer liebevollen Mutter, welche mehr auf ihr Kind als auf sich selbst acht hat, und, so sie im allergeringsten mercket, daß demselben auf dem Wege, da es gehet, ein Unfall begegnen möchte, sobald ihre Hand nach demselben ausstreckt, es ergreift, zu sich zieht, und nach äußerstem
30 Vermögen suchet, wie sie allem Unfall wehren möge. So, spricht der Prophet, habe der HERR zu ihm gesprochen, habe ihm sein Wort vorgelegt, und in solchem seinem Wort sey <26> er mit ihm, wie ein liebevoller Vater oder wie eine Hertzens-Mutter mit ihrem Kinde, umgegangen, und habe ihn gleichsam bey der Hand gefasset.

35 Gewiß eben so gut und noch viel besser ist es von dem HERRN mit einer ieden Seele gemeynet, als es von der allerlieblichsten Mutter mag mit ihrem lieben Kinde gemeynet seyn. Wir dürfen nicht dencken, wenn uns GOTT durch das Wort des Gesetzes bestrafen läßt, daß ers denn böse mit uns meyne; er meynet es vielmehr gut mit uns, und suchet nichts anders, als daß er allen
40 Unfall und alles Unheyl von uns abwenden möge. Es ist ihm drum zu thun, daß er seine Liebe gegen uns ersättigen, und seine Freude daran haben möge, daß er es so mit allen unsern Dingen mache, wie es uns nützlich, heylsam und gut ist.

Darum sollen wir uns auch nicht sperren, noch seiner väterlichen Hand-
45 leitung widersetzen; sondern wenn uns das Hertz durchs Wort GOTTes <27> gerühret wird, und wir überzeugt werden, daß wir nicht auf dem rechten Wege sind, so sollen wir das ansehen, als ob GOTT seine Hand vom Himmel herab zu uns ausstreckete, und wolte uns von dem bösen Wege abziehen. Da, o lieber Mensch, verachte es ja nicht! Da gedencke, es lasse dir GOTT
50 gleichsam ein Seil vom Himmel herab, daran du anfassen sollst, damit er dich zu sich hinauf ziehen könne. Jetzt, gedencke, wolle er dich bey der Hand nehmen und dich in seinen Schooß setzen, so du ihm nur folgest, und in

dem Lauf der Sünden, denen du dich ergeben hast, nicht weiter fortfährest. Darum, wie es der Prophet so freudig angenommen, als GOtt also zu ihm
 55 gesprochen; wie er sich damit getröstet, die Liebe GOttes gepriesen, und sich dieselbe so wohl zu nutze gemacht: so sollen wirs auch machen, uns
 60 reichlich erhalten möge.

Da haben wir denn aber wohl zu mercken, wie es der Prophet auch dabey nicht läßt, daß er diese Liebe GOttes beschreibe, welche ihn so treulich gewarnet habe, daß er nicht auf dem Wege desselben Volcks wandeln solle; sondern daß er auch zu erkennen giebt, wie ihn der HErr darauf gewiesen,
 65 daß er allein auf den verheissenen Immanuel sehen solle. Das ist es, was er v. 13. saget: *Heiliget den HErrn Zebaoth, den lasset eure Furcht und Schrecken seyn/ so wird er eine Heiligung seyn.* Damit will er denn alle, die seine Weissagung hören, lesen oder erwegen würden, unterrichten, wie der HErr unser GOtt uns nicht allein abziehe von dem Wege des gottlosen Lebens und Wesens,
 70 das in der Welt ist, und von dem Wege alles <29> fleischlichen Vertrauens, so wir auf die Creaturen oder auf Menschen-Hülfe setzen möchten; sondern wie er uns so dann auch zu einer solchen nahen Vereinigung mit GOtt in Christo bringen wolle, auf daß wir uns hinfort für nichts zu fürchten haben mögen, wenn wir in solcher seligen Gemeinschaft mit ihm selbst stehen.

75 Denn wie sonst die Menschen andere suchen, dieselben zu Hülfe nehmen, und einen Bund mit ihnen machen, damit sie mit gesammter Hand dem Feinde begegnen mögen: so soll unser Hertz sich nach einer rechten Gemeinschaft und Vereinigung mit Gott umsehen, unsern Tauf-Bund mit ihm recht zu verneuren, und also in Christo JEsu mit ihm Ein Hertz u. Eine
 80 Seele zu werden; auf daß, wenn uns sodann ein Unfall begegnen möchte, wir nicht mehr Ursach finden, uns vor etwas zu fürchten, weil wir nicht gefunden werden als Kraft-lose Menschen, sondern als solche, die in einer wahren Verei-<30>nigung mit GOtt stehen. Denn wer GOtt auf seiner Seiten hat, wer will dem schaden? Oder wer ist mächtig genug, den zu stürzen, der sich
 85 auf den lebendigen GOtt verläßt, und so mit ihm vereinigt ist, daß, wer ihm schaden will, derselbe GOtt selbst schaden mußte.

Diß ist es, worauf wir gewiesen werden, und diß ist es auch, worum wir insonderheit bekümmert seyn sollen. Denn das müssen wir ja nicht meynen, als ob wir um deßwillen, daß nun ein Sieg gegen die Türcken
 90 erhalten ist, gantz sicher wären, und uns vor nichts weiter zu fürchten hätten. Ach! sind die Türcken geschlagen, sie können wieder kommen und wieder einen Sieg gegen uns erhalten, so uns GOtt nicht vor ihnen behütet, wie wir ihn darum billig hertzlich bitten. So sind auch noch andere Völcker genug, damit uns GOtt heimsuchen kan. Und obs auch nicht Krieg wäre, so hat
 95 GOtt Pestilenz, und <31> viel andere Plagen, damit er uns heimsuchen mag, und alle Creatur kan er wider uns ausrüsten, so wir seinen Zorn durch unsere Sünden auf uns laden.

Aber welches ist denn der Weg, daß wir hinführo einen getrosten Muth haben, und vor allem Unfall sicher seyn können? Dieser ist es, daß wir uns nicht verlassen auf solchen Sieg, der gegen die Türcken erhalten ist, sondern daß wir in eine nähere Gemeinschaft mit GOtt zu kommen, und den, mit welchem wir durch JEsu Christ versöhnet sind, recht kennen zu lernen suchen, auf daß wir denselben für unsern Fels und für unsere Zuflucht halten können.

Da ist dann ja nun freylich, wie wir schon gehöret haben, diß das vornehmste, daß wir nicht auf dem breiten Wege, d. i. auf dem Wege der Sünden, der Gottlosigkeit und des Unglaubens wandeln; sondern, daß wir von Hertzens-Grunde von allen <32> solchen sündlichen Wegen, darauf wir gewandelt, uns zu dem lebendigen GOtt bekehren. Denn es ist einmal unmöglich, daß ein Mensch eine wahre Freudigkeit zu GOTT habe, wenn er weiß und in seinem Gewissen überzeugt ist, daß er GOtt entgegen wandle. Wie will er ein Vertrauen setzen auf den, von welchem er doch in seinem Gewissen weiß, daß derselbe ohne Unterlaß von ihm beleidiget werde? Darum sollen wir denn diß unser vornehmstes und erstes seyn lassen, daß wir nicht wandeln auf den Wegen, in welchen die Welt wandelt, sondern uns von denselbigen zu GOtt bekehren.

Es muß sich da vornehmlich bey uns finden ein exterminium omnis mali propositi, eine rechte Ausbannung alles bösen Vorsatzes. Denn wenn ein Mensch noch so viel bethete, und er wüste in seinem Hertzen auch nur eine einige Sünde, in welcher er noch ferner leben wolte, da er doch erkenne- <33>te, daß solches GOtt zuwider wäre; wie ist es möglich, daß ein solcher Mensch ein recht Vertrauen auf GOtt setzen könne? Darum muß sich nothwendig diß bey dem Menschen finden, daß er allen bösen Vorsatz von sich verbanne und aus seinem Hertzen hinaus stosse. Und wenn er mercket, wie sein fleischliches, hartes und böses Hertz nicht daran wolle, sondern lieber noch länger in dieser und jener Sünde leben, und dem nachfolgen wolle, wozu ihn sein Fleisch und Blut treibt; so muß er GOtt bitten, daß derselbe ihm die Kraft darreichen möge, der Sünde abzusterben.

Bringts doch vorhin schon unser Tauf-Bund mit sich. Sind wir da nicht gefragt worden: *Entsagstu dem Teuffel, und allen seinen Wercken| und allem seinem Wesen?* Wolan, wollen wir Theil haben an unserem Taufbunde, und uns desselben trösten, so muß ja diese Zusage in unserm Hertzen erneuret werden. Wo dieses nicht <34> geschieht, so hat der Mensch seinen Zeugen in seinem eigenen Gewissen, daß es ihm unmöglich sey, eine wahre Freudigkeit auch in guten Tagen, geschweige wenn die Noth herein bricht, zu GOtt dem HERRN zu fassen.

Wo aber nun ein solch exterminium omnis mali propositi oder Ausbannung alles bösen Vorsatzes in dem Hertzen ist, da findet sich gleichwol, daß der Mensch um deßwillen eben noch nicht eine Freudigkeit zu GOtt haben kan, sondern er muß zu JEsu Christo kommen, welcher der Immanuel ist,

34—36 Bekenntnisschriften, 540; EKG, Beigaben 54.

auf den wir hier gewiesen werden: er muß GOtt um die Vergebung der Sünden demüthiglich anflehen, er muß in einem geängsteten, zerknirschten und zerschlagenen Hertzen, wie die Schrift redet, die Besprengung des Blutes Christi suchen, auf daß er sich desselben trösten könne, der ihn geliebet, und
 50 von seinen Sünden mit seinem Blut erkauffet hat. <35> Zu dem muß der Mensch sich im Glauben wenden.

Und das geschiehet auch, wo der Mensch nur seine Sünde hertzlich erkennt und bereuet, und innen wird, daß er sich durch sein eigenes Vermögen nicht könne von dem Zorn und Strafe GOttes loß machen, sondern
 55 daß vielmehr die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, bestehe in der Vergebung der Sünden, und daß diese Gerechtigkeit nicht zugerechnet werde um einiges Verdienstes willen, sondern allein aus Gnaden.

Und wo denn dieses sich findet, ich sage, wo wahre Reu und Leid über die Sünde und wahrer Glaube ist; da entsteht die rechte Vereinigung des
 60 Hertzens mit GOtt in Christo, ja da mag der Mensch in solchem bußfertigen und gläubigen Hertzen die Worte, die hier der Prophet brauchet, getrost nachsprechen: *Seyd böse, ihr Völcker, und gebet doch die Flucht. Höret ibrs, alle| die ihr in fernen Landen seyd: Rüt-<36>stet euch| und gebet doch die Flucht: Lieber| rüstet euch| und gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath| und werde nichts draus.*
 65 *Beredet euch| und es bestehe nicht, denn hier ist Immanuel.*

Schet, das ist das rechte Lösungs-Wort: *Hier ist Immanuel.* Wo nemlich Christus in der Ordnung wahrer Busse im Glauben ergriffen wird, da ist Immanuel, und wohnet in dem Menschen durch den Glauben, da ist er *mit* dem Menschen wegen seiner grossen Liebe: wie er auch sagte, als er itzt von
 70 seinen Jüngern Abschied nahm: *Siehe, ich bin bey (mit) euch| als euer Immanuel, alle Tage bis an der Welt Ende.* [Matth. 28, 20.] Da mag denn einem solchen, der von Sünden abstehet, und sich zu Christo seinem Heylande wendet, äusserlich oder innerlich, in seiner Seelen, begegnen was da immer will; so darf er getrost sagen: *Hier ist Immanuel:* ja er mag aller Höllen Pforten Trotz
 75 <37> bieten, sintemal er weiß, daß ihn auch dieselben nicht überwältigen mögen, da er auf diesen Felsen gebauet ist. Diese Verheissung hat Christus Petro und allen, die solches Glaubens sind, [Matth. 16, 18.] mit größtem Nachdruck gegeben.

Und so haben wir auch zu erkennen, daß dann der Mensch eben da den
 80 rechten Grund finde alles seines Sieges und Triumphs. Und wenn GOtt der HErr der Christenheit auch eine *äusserliche* Hülfe schaffet, so stehet dieselbe gewiß auf eben dem Grunde: Nicht zwar, als ob allemal diejenigen, durch welche ein Sieg erhalten wird, in solchem Zustande stünden; sondern weil GOtt der HErr seine Verheissungen der Christenheit gegeben hat, und unter
 85 derselben noch ein gesegneter Saame ist derer, die ihn fürchten und lieben, die in der Wahrheit an den HErrn JEsu glauben und ihm nachfolgen, wie wir solches an dem Jüdischen Volck als in ei-<38>nem Bilde sehen können. Dieselbigen waren ja gewiß die Leute nicht, die sie seyn solten, davon wir

48 Vgl. 1. Petr. 1, 2.

im Jesaia und den übrigen Propheten allen so grosse Klagen finden: Aber
 90 nichts desto weniger errettete sie GOtt, und weiset sie auch darauf in diesem
 Capitel. Warum that er denn solches? Um Christi willen, und um derer willen,
 die an ihn glaubten, und weil die Verheissung Gottes muste erfüllet werden.
 So mag auch nichts die Christenheit überwältigen, dieweil die Verheissungen
 Gottes auf derselbigen liegen; aber GOtt hilft gewiß nicht um der Bösen
 95 willen, sondern um derer willen, welche in Christo erfunden werden, und
 also um Christi selbst willen, dessen Gnade es ist über sein Volck und
 Christenheit.

Diß soll denn ein jeder dergestalt tief zu Hertzen nehmen, daß er den
 Trost nicht *ausser* sich stehen lasse; sondern vielmehr suche, denselben recht
 5 in sei-⁽³⁹⁾ne Seele zu fassen. Denn eben damit wird zu erkennen gegeben,
 daß nichts herrlichers sey im Himmel und auf Erden, denn ein gläubiger
 Mensch, in dessen Hertzen Christus wohnt. Denn ein solcher ist in Christo
 mit GOtt vereinigt, er darf Christum seinen Immanuel nennen, er darf sich
 desselben auf eine solche Weise getrösten und erfreuen, daß er allem dem,
 10 was ihm schaden möchte, Trotz bieten darf. Also ist er denn mit GOtt in
 Christo dergestalt vereinigt, daß, so wenig etwas GOtt dem HErrn schaden
 kan, so wenig auch ihm kan geschadet werden; weil allen denen, die GOtt
 lieben, alle Dinge müssen zum besten dienen, (Röm. 8, 28.) oder, wie es gar
 nachdrücklich im Griechischen lautet, *zum besten mitwircken*.

15 So sehet denn nun zu, die ihr diß höret, daß ihr euch solches Trostes
 nicht selbst unfähig machet, sondern in der rechten Ordnung an demselben
 theil⁽⁴⁰⁾haben möget. Gedencket doch hiebey: Was ist wol schwächer als
 ein Mensch? Was ist wol mehrer Gefahr und Elend unterworfen als ein
 Menschen-Kind? Und siehe, zu solcher Gnade, zu solcher Seligkeit mögen
 20 wir gelangen in Christo JEsu unserm HErrn, so wir nur in der rechten
 Ordnung dazu zu gelangen suchen.

Wer wolte unter uns nicht gern aller Gefahr entnommen seyn? Wer
 wolte wol nicht gern in dem Zustande seyn, darin er sich Gottes also
 getrösten könnte? Aber, lieben Menschen, so gern das ein jeder will, und so
 25 sehr er wünschet in solchem Zustande zu stehen, darin er sich der Liebe, der
 Hülfe und des Beystandes Gottes allewege getrösten könne, so sehr ist auch
 nöthig, daß sich ein jeder in die rechte Ordnung einergebe, in welcher er
 dazu gelangen mag. Nun derjenige, der uns dazu hilft, ist Christus, auf den
 sind wir hier gewiesen: Wir müssen aber in der Ordnung wahrer Busse und
 30 Be-⁽⁴¹⁾kehrung, und also im Glauben, ihn zu ergreifen suchen. Wo dieses
 uns ein Ernst ist, so dencke ja keiner unter euch allen, daß er solcher grossen
 Gnade nicht theilhaftig werden könne. Ja, ich sage euch die Wahrheit, steckte
 gleich einer dem Teufel und der Hölle im Rachen, und er liesse ihm die
 Ordnung Gottes, die ihm vorgehalten wird, gefallen, und widerstrebete nur
 35 nicht der Gnade und Würckung seines Geistes; so würde der HErr ihn
 wahrlich heraus reißen.

Darum ermuntert euch allesamt, wie viel eurer sind, und wie viel ihr
 euer eigen bestes wünschet und suchet: Und da euch der Weg gezeigt wird,

wie ihr dazu gelangen könnet, so verschmähet solches nicht, und achtet euch
 40 selbst nicht unwerth solcher Gnade, die GOtt der HErr euch anbeut, sondern
 von nun an sprecht in eurem eigenen Herten: Siehe, der HErr hat mich
 gleichsam bey der Hand gefasset, auf daß er mich errette von meinen Sün-
 <42>den, und aus aller Gefahr und Elende dieses zeitlichen Lebens, ja aus
 der Gefahr des ewigen Verderbens; er hat mich dahin gewiesen, daß ich nicht
 45 in den Wegen dieser Welt wandeln, sondern mich zu ihm bekehren, und seine
 Gnade in Christo annehmen soll: Ey wolan! so will ich ihm denn nicht
 ungehorsam seyn, sondern vielmehr seinem Wort in meinem Herten Raum
 geben. Von nun an wil ich mich abwenden von den sündlichen Wegen, darin
 ich bisher gewandelt, damit ich dem Zorn GOTTes, den ich mit meinen
 50 Sünden auf mich geladen, entfliehen möge. Von nun an will ich die Wege
 GOTTes kennen zu lernen, und dieselben mit Füßen des Glaubens zu betreten
 suchen. Von nun an will ich trachten, mich zu CHristo dem Felsen des Lebens
 zu wenden, daß ich denselben in der Kraft ergreifen, und mit ihm vereinigt
 seyn und bleiben möge. Von nun an will ich nichts mehr suchen, als daß der
 55 HErr meine <43> Furcht und Schrecken sey, und ich mich vor keinem Dinge
 fürchte, als vor dem lebendigen GOtt, und zugleich meine Zuversicht in
 CHristo auf ihn als auf mein ewiges Heyl setze. Von nun an will ich nichts
 mehr suchen, als daß ich nur möge dem HErrn gefallen. Was wolte mir alles
 andere helfen, und wie wolte ich auch an jenem Tage bestehen, so ich diese
 60 Gnade verachtet hätte? Darum soll der Immanuel mein Immanuel seyn; Von
 nun an soll er mein, und ich will sein seyn immer und ewiglich.

Lasst uns aber doch zum Beschluß auch wohl mercken, wie in unserm
 Text ein so gar sonderbarer Anhang ist, wenn es nemlich daselbst also heisset,
 er, der Immanuel, werde *ein Stein des Anstosses seyn* und *ein Fels des Aergernisses*
 65 *den zweyen Häusern Israel* zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer
 viel sich daran stossen| fallen| zerbrechen| verstrickt und gefangen werden. Das <44>
 Wort ist nicht allein den Jüden, sondern auch uns gesagt. Denn wenn einem
 der Grund alles Sieges, alles Triumphs, alles Wohlseyns und aller Seligkeit in
 Zeit und Ewigkeit dergestalt gezeiget wird, und der Mensch diesen Grund
 70 also annimmt; so widerfähret ihm auch die grosse Gnade, die hier verheissen
 ist. Wenn aber ein Mensch solches höret, da es ihm vorgeleget wird, er
 widerstrebet aber dem Worte der Wahrheit; will zwar gern CHristum ergrei-
 fen, aber ohne wahre Busse und Bekehrung, und will vielmehr dabey in
 seinen Sünden bleiben: so wird ihm CHristus ein Stein des Anstosses, und
 75 ein Fels des Aergernisses, ja es gereicht ihm zu desto schwererer Verant-
 wortung vor GOtt dem HErrn, wenn er solches gehöret und vernommen
 hat, und ist davon in seinem Gewissen überzeuget worden, folget aber der
 erkannten Wahrheit nicht, sondern suchet viel-<45>mehr im Gegentheil seine
 alten Sünden ferner auszuüben.

80 Vorhin hatte er zwar keine Entschuldigung, da es ihm nicht gesagt
 war, und er in seiner Blindheit so dahin lebete; aber nachdem es ihm gesagt
 ist, hat er noch viel weniger ein ruhig Hertz; sondern behält einen Stachel in
 seinem eigenen Gewissen, und sündigt hinfort nicht unwissendlich, da er ja

85 nunmehr weiß, daß das nicht der rechte Weg ist, darauf er wandelt, und daß er dabey nicht möge selig werden. Er weiß, daß er dabey auch stets in leiblicher Gefahr ist, und in allerley Noth gestürzt werden kan, ehe denn er sich versiehet, weil er GOtt nicht auf seiner Seite hat. Darum wirds ihm an jenem Tage desto schwerer Gericht bringen, daß er solches gewust und erkannt hat, er auch in seinem Gewissen überzeuget worden ist, und dennoch
90 den Weg der Wahrheit und des Lebens nicht ange-〈46〉nommen, sondern vielmehr sich selbst muthwillens verderbet hat.

Darum lasse sich ein jeder dieses zu seiner Warnung gesagt seyn, daß er ja nicht meyne, es stehe nun in seiner Freyheit, ob er dasjenige, so ihm ietzt verkündiget ist, annehmen wolle oder nicht. Nicht also! denn was verkündiget
95 ist, das ist nicht in meinem Namen verkündiget, sondern in dem Namen unsers Immanuel, des hochgelobten Sohnes GOTTes und Richters der Lebendigen und der Todten.

Darum lege ich denn auch in dessen Namen alles, was ich gesagt habe, auf eure Hertzen, Seelen und Gewissen, als vor dem Angesichte GOTTes. Und
5 ob wir uns in diesem Leben nicht wieder sehen solten, so werden wir doch mit einander an dem allgemeinen Gerichte dargestellet werden vor dem Thron JESU CHRISTI, daß wir Rechenschaft geben, wie wir ge-〈47〉handelt haben bey Leibes Leben. Darnach hat sich ein jeder zu richten.

Wie ich aber dieses alles um deßwillen sage, daß der Sache ein desto
10 grösserer Nachdruck gegeben werde: So ermahne ich auch einen jeden, der gegenwärtig ist, in dem Namen unsers HErren JESu CHristi, und durch dessen Liebe und hertzhliches Erbarmen, sich doch nun einmal seinem Vater und seinem HErren hinzugeben, der ihn als bey der Hand fassen will, ja der ihn ietzt bey der Hand gefasset hat und ihn unterweist, wie er suchen soll, daß
15 er sich mit ihm, seinem GOtt und HErren, recht vereinige.

Bedencket es doch, wie selig muß wol dieser Zustand sein, wenn ein Mensch als ein im Blute CHristi rein gewaschenes Lamm auf dem Schooß GOTTes liegen, und sich seines Heylandes getrösten und erfreuen kan, auch weiß, daß weder Engel noch Menschen, weder sichtbares noch unsichtbares
20 ihn scheiden möge von der 〈48〉 Liebe GOTTes, die da ist in CHristo JESu unserm HErren.

Wie groß muß wol der Friede seyn in einer Seele, die sich um nichts bekümmert, als allein darum, daß sie nicht wider ihren Heyland sündigen möge; die nichts sucht als allein wie sie ihm wohlgefallen könne! Wie groß
25 muß diese Seligkeit seyn! Wie süß dieser Friede in dem Hertzen eines solchen Menschen, der nur allein in der Liebe CHristi als in seinem Elemente lebet!

Ach! die ihr in solchem Zustande erfunden zu werden selbst wünschet, dencket ja nicht, daß der HErr ferne von euch sey. Ach nein! unser Heyland wolte gern nicht nur heute, sondern täglich einen jeden unter euch bey der
30 Hand fassen und unterweisen, wie er gute Tage haben soll, (nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist, und in der Wahrheit, vor seinem Angesichte,) wie er möge zur Ruhe und Frieden kommen. Rufet er nicht: *Kommt* 〈49〉 *her zu mir alle! die ihr mühselig und beladen seyd! ich will euch erquicken.*

Nehmet auf euch mein Joch| und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von
 35 *Hertzen demüthig| so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist*
sanft| und meine Last ist leicht. Matth. 11, 25. u. f. Er ruft noch immer also
durch treue Lehrer; und auch euch ruft er immer also zu. Auch ietzo an
dem heutigen Tage wird solcher Ruf wiederholet, da ihr gehöret habt, daß
der HErr JESUS durch meinen schwachen Mund euch zugerufen: Kommt
 40 *doch her zu mir!*

Ach bedencket doch, welch Elend auf dem Erdboden ist. Und was mag noch kommen sollen! Da sich nun der HErr JESus euch so anerbeut, daß er euch erquickern will in euren Seelen; wie sollet ihr euch nicht in eurem Herten dazu willig finden lassen!

45 O wie selig würdet ihr seyn, wenn ihr, nachdem ihr dieses angehört, euch nicht schämetet, euch vor dem HErrn zu <50> demüthigen, oder im verborgenen in eurem Kämmerlein eure Knie beugtet, eure Hände zu GOTT aufhübet, und ihn bätet, daß er diß Wort in euren Hertzen versiegeln, und euch zu Söhnen und Töchtern GOTTes machen, ja euer Hertz zu seiner
 50 Wohnung bereiten wolle, in welcher sein Friede ewiglich wohne.

O wie selig würdet ihr seyn, wenn ihr nicht abliesset, in solchem Gebet das Angesicht des HErrn zu suchen, bis ihr euer Hertz in solchen Zustand gesetzt fündet, in welchem ihr mit GOTT eurem Vater in Christo JESu vereinigt, ja Ein Hertz und Seele wäret, und euch nun frölich seine Söhne
 55 und Töchter, und ihn euren lieben Abba und treuen Vater nennen könntet.

O wie süß würde euch euer Leben seyn, wenn ihr also trachtetet in der Liebe GOTTes zuzunehmen! Dann würdet ihr euch um die Unruhe, die in der Welt durch Krieg und andere Plagen entstehet, nicht mehr bekümmern, <51> weil ihr euren Fels funden hättet, darauf ihr euch festiglich verlassen könntet.
 60 Dann möchte es mit euch gehen, wie es immer gehen wolte, wüßtet ihr doch, daß ihr das gute Theil erwählet hättet, das nicht würde von euch genommen werden. Kennetet ihr doch den, der euch ewig selig zu machen, und auch das, was euch in der Welt nur begegnen kan, zu eurem Besten zu wenden vermögend ist. O wie getrost und unverzagt könntet ihr dann seyn!

65 Nun ich versehe mich dessen zu euch allen, und damit solches desto besser erhalten werden möge, so lasset uns doch mit einander unsere Hertzen zu dem lebendigen GOTT erheben, und andächtig also beten:

Du ewiger und lebendiger GOTT und Vater| wir preisen dich für deine Gnade
und Barmhertzigkeit| die du uns auch in dieser Stunde erzeiget hast. Und da die
 70 *allervornehmste und höchste Gnade diese ist| daß du uns deinen Sohn gegeben hast| <52>*
auf daß wir durch ihn leben sollen; so preisen wir dich auch zuvörderst dafür demüthiglich|
und erkennen| daß alles| was uns gutes widerfähret| uns nur um desselbigen deines
Sohnes willen| als des höchsten u. edelsten Geschenckes| widerfähret.

Da du denn nun anietzo der Christenheit einen Sieg gegen die Türcken verliehen|
 75 *so erkennen wir| daß du auch solches um desselben deines lieben Sohnes willen gethan*

*bast. Siehe| um deßwillen bast du deine hülffreiche Hand noch nicht von der Christenheit
abgewandt| sondern lãssest dieselbe zu ihr ausgestreckt seyn.*

*Ach HERR| sehen wir an die Sünden| womit die Christenheit sich wider dich
verschuldet hat| so hãttest du ja wol keine Ursach dazu| uns noch Sieg zu geben; aber
80 um deines Kindes JESU willen thust du solches alles: Darum erkennen wir auch billig
solche Gnade| und preisen dich dafür demüthiglich.*

*⟨53⟩ Zugleich aber müssen wir auch vor dir bekennen| daß wir uns um eine solche
Erkãntniß JESu CHristi| welche der Grund wãre alles wahren Christlichen Sieges
und Triumphs| nicht also bekümmert| wie wirs billig hãtten thun sollen; sondern
85 vielmehr unser Hertz alzuweit von ihm entfernt haben. Wir haben nicht gewandelt auf
den Wegen JESu CHristi unsers Heylandes| sondern vielmehr auf den Wegen dieser
Welt| darauf sich alles Fleisch verderbet. Ach HErr| das woltest du uns aus Gnaden
vergeben!*

*Du hast uns ietzt gleichsam bey der Hand ergriffen, und uns unterweiset| daß
90 wir nicht ferner auf solchen Wegen bleiben sollen: So woltest du nun solche Wahrheit in
unsern Hertzen und in unsern Seelen versiegeln| und uns Gnade geben| daß wir dieselbe
nicht wieder fahren lassen| sondern in uns behalten| und hinfort in deinen Wegen beständig
wandeln.*

*Gib du uns wahre Bekehrung| und sencke die Kraft des Glaubens in unsere
95 Hertzen| zu ergreifen JESum Christum ⟨54⟩ unsern HErrn. Verleihe du uns, o
HErr| die Gnade| daß wir unsere Zuflucht zu der offenen Seiten unsers Heylandes
nehmen| und wasche uns rein ab von allen unsern Sünden mit seinem Blut.*

*Nimm hin unsere Hertzen| und vereinige sie in Christo mit dir selbst. Mache
aus uns| o HErr| recht gläubige Kinder Gottes| daß wir dich unsern Vater, und uns
5 deine Kinder frölich nennen können, und unser Hertz also mit dir vereinigen| daß wir
hinfüro nicht Ursach haben, uns vor etwas zu fürchten| so lang wir in der Welt sind,
sondern vielmehr getrost seyn| u. uns deiner| als unserer ewigen Zuversicht| frölich
getrösten.*

*Ja gib uns| o HErr| daß wir hinfüro beständig in deinen Wegen bleiben. Laß die
10 Liebe Christi unser Element seyn| darin wir unsern Odem holen, und darin unser
gantzes Leben führen, auf daß, was wir leben, wir hinfort leben im Glauben des Sohnes
Gottes, der uns geliebet u. sich selbst für uns gegeben hat.*

Das gib uns um deiner ewigen Güte und Gnade willen. Amen.

Die Geschichte der Stadt ist eine sehr interessante und wichtige Aufgabe. Sie ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht. Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht.

Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht. Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht. Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht.

Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht. Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht. Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht.

Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht. Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht. Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht.

Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht. Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht. Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht.

Die Geschichte der Stadt ist eine Aufgabe, die sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft bezieht.